27. Jahrgang | Nr. 7 19. April 2016

# Dresdner Universitätsjournal

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

Existenzgründungen:
TU Dresden als Nukleus
für »Start Ups« ..... Seite 3

TUD-Experten:
Prof. Irrgang zum Verhältnis dreier
Religionen zur Technologie .....Seite 4

Veröffentlichung:
Wahlvorschläge für die Wahl
der Personalräte vorgestellt .. Seite 8

Ausstellung:
DRESDEN-concept-Partner zeigen
Forscher-Internationalität ..... Seite 12

## Nobelpreisträger live an der TU Dresden

Der Bereich Mathematik und Naturwissenschaften startet im April eine interdisziplinäre, offene Vortragsreihe unter dem Titel »Nobelpreisträger zu Gast an der TU Dresden«. Die Nobelpreisträger aus den Feldern Physiologie oder Medizin, Chemie und Physik berichten über ihre Forschung, mit der sie, laut Alfred Nobel, »der Menschheit großen Nutzen gebracht« haben und für die sie mit einem der bedeutendsten Preise der Welt ausgezeichnet wurden.

Den Auftakt der Reihe hatte am 13. April der norwegische Neurowissenschaftler Edvard Moser (Nobelpreis 2014) gemacht. Am 11. Mai hält der US-amerikanische Materialwissenschaftler Shuji Nakamura einen Vortrag mit dem Titel »Invention of blue LED and future solid state lighting«. Nakamura gewann 2014 den Nobelpreis für Physik für die Entwicklung der blauen Leuchtdioden (LEDs). Er schaffte damit die Voraussetzung für die langlebigen, energieeffizienten weißen LEDs, wie wir sie heute überall – vom Handy bis zum Großbildschirm – finden. Weitere Termine am 22. Juni und 6. Juli 2016. Nicole Gierig

Programm, Ort, Termine und Anmeldungen: https://tu-dresden.de/mn/der-bereich/news/nobelpreistraeger

## Brücken zwischen Studis und Unternehmen

Im Jahr 2002 startete das Pilotprojekt der Industrietage und ist seitdem ein fortwährend immer erfolgreicheres Projekt der Fachkräfteinitiative des BVMW. Ziel der Veranstaltung war und ist es, Brücken zwischen Studenten und Unternehmen zu schlagen, so dass sich junge Menschen über mögliche Arbeitgeber, Karrierechancen und bei aktuellen Fragen in der Branche erkundigen können. Ebenso stellt es für die Arbeitgeber eine Chance dar, ihr Unternehmen und die damit verbundenen Wertevorstellungen und Arbeitsweisen vorzustellen, um so potenzielle Mitarbeiter kennenzulernen.

Vom 9. bis zum 13. Mai 2016 wird daher allen Studierenden die Möglichkeit geboten, an den Tagen der offenen Tür teilzunehmen und sich individuell herauszusuchen, welche Unternehmen für sie interessant sind und welche sie dementsprechend gerne besuchen und näher erkunden würden.

Besonderes für Studenten, die sich bereits am Ende ihrer Ausbildung befinden, wird es an diesen Tagen auch immer wieder die Möglichkeit geben, Abschlussarbeiten oder Arbeitsplätze vermittelt zu bekommen.

Jede Veranstaltung beinhaltet:

- Treff und Begrüßung im Unternehmen
- persönlich geführte Betriebsbesichtigung
- Diskussionsforum mit den Unternehmern zu verschiedenen Fragen wie Berufsplanung und Anforderungen der Wirtschaft
- Möglichkeiten, Fragen zu stellen und persönliche Kontakte zu knüpfen
- Imbiss

Die offizielle Anmeldung für Besucher endet mit dem 2. Mai 2016. Die Teilnahme ist für alle Studenten kostenlos, Plätze sind jedoch limitiert und schnell ausgebucht und somit eine schnelle Anmeldung ratsam. Natalie Peters

Weitere Informationen und Anmeldung: www.dresdner-industrietage.de

## Auftakt für internationale Studenten an der TUD

Für etwa 250 neue ausländische Studenten begann das Semester an der TU Dresden bereits am 31. März mit dem traditionellen Informationstag des Akademischen Auslandsamtes. Die internationalen Erstsemestler konnten sich auf einem Infomarkt – hier ein Schnappschuss – über die Angebote u.a. der studentischen Initiativen, des Kulturbüros, Studentenwerks und Career Service einen Überblick verschaffen, bevor sie von den Tutoren des Auslandsamts zunächst durch die Begrüßungsveranstaltung und später über den Campus auf den ersten Schritten zum erfolgreichen Studienbeginn geleitet wurden. Im Namen der Universitätsleitung hieß Prof. Krauthäuser, Prorektor für Bildung und Internationales, die neuen internationalen Studierenden willkommen. Foto: Carolin Moises

# Computer lernen denken

»Human Brain Project«: Erster Neurocomputer der Ameisenhirn-Klasse ging online

Heiko Weckbrodt

Digitale Computer mögen Matheaufgaben viel schneller lösen können als wir, doch mit den besonderen analytischen Fähigkeiten der Neuronen und Synapsen im menschlichen Gehirn können sie bis heute nicht mithalten: Denken ist eben immer noch anspruchsvoller als »nur« rechnen. Doch zumindest die Nachbildung von voll funktionsfähigen Tiergehirnen in Silizium rückt in greifbare Nähe: Am 30. März 2016 wollen Forscher der Technischen Universität Dresden (TUD) gemeinsam mit ihren Kollegen aus München, Lausanne, Heidelberg und Manchester solche neuronalen Rechner mit einer Online-Konferenz in Betrieb nehmen. Das hat TUD-Professor Christian Mayr angekündigt, dessen Lehrstuhl für »Hochparallele VLSI-Systeme und Neuromikroelektronik« am internationalen »Human Brain Project« (»Projekt menschliches Gehirn«) wesentlich beteiligt ist.

Jeder Neurocomputer, der im Zuge dieses »Human Brain Projects« (HBP) konzipiert wurde, vernetzt derzeit jeweils rund 200 000 künstlich in Silizium nachgebildete Nervenzellen. Damit entspricht er etwa der Leistungskraft eines Ameisen-Gehirns. Stationiert sind diese Neurocomputer der »Ameisengehirn«-Klasse in Heidelberg und Dresden. Sie stehen ab April auf Antrag Wissenschaftlern aus aller Welt für besondere Forschungen zur Verfügung. Die HBP-Forscher stellen diese neue Rechenleistung über ein Internet-Portal zur Verfügung. Sie sind damit die ersten, die »Gehirn-Cloud-Computing« anbieten.

Interessant können die gehirnähnlichen Rechnerwolken zum Beispiel für Neurobiologen sein, die die Funktionsweise natürlicher Gehirne untersuchen. Auch eignen sich solche Systeme, um neuartige Computerkonzepte zu testen, die nicht nach der heute üblichen »Von-Neumann-Architektur« aufgebaut sind. Wenn Neurocomputer künftig in Serie gefertigt werden, könnte sich das Anwendungsspektrum noch deutlich erweitern: Für die blitzartige Analyse komplizierter Verkehrslagen zum Beispiel, für die schnelle Bilderkennung an den Toren von Fußballstadien oder für die Lernforschung. Eben überall dort, wo weniger die unübertroffen schnell rechnenden klassischen Digitalrechner gefragt sind, sondern hochparallele Aufgaben wie eine rasche Lage-Analyse und extreme Informationsverdichtung zu lösen sind.

Den Neurocomputer »NMPM1« hat der taiwanesische Auftrags-Chipproduzent UMC nach den Plänen der »Human Brain Project«-Forscher in einer klassischen Mikroelektronik-Technologie auf einer Silizium-Scheibe hergestellt (Wafer). Statt klassischer Prozessoren befinden sich auf diesem Wafer aber rund 200 000 künstliche Neuronen und etwa 50 Millionen Synapsen (Anregungs-Verbindungen). Die TUD-Forscher kümmerten sich im Projektverbund vor allem darum, dass der Neurocomputer mit der Außenwelt auch kommunizieren kann.

Für Christian Mayr ist das aber erst der Anfang: Sein Forschungsteam verfolgt mehrere Technologiepfade hin zu einem Neurocomputer, der letztlich an die 100 Milliarden künstliche Neuronen vernetzt und damit so komplex wäre wie ein menschliches Gehirn. »Ich glaube, dass wir in überschaubarer Zukunft einen Rechner mit menschenähnlichen Fähigkeiten konstruieren können«, sagt der 38-jährige Professor. Die Menschheit müsse sich aber keine Sorgen machen, von den künstlichen Intelligenzen abgeschafft zu werden. »Wir hoffen zwar, dass solche Systeme außerordentliche Lernfähigkeiten entwickeln. Aber bis jetzt haben wir mit unseren Neurocomputern keine Hinweise darauf gefunden, dass sie etwas Überraschendes tun oder gar ein Eigenleben entwickeln.«

Während der »NMPM1« auf speziell konstruierte künstliche Neuronen setzt, verfolgen die TUD-Experten parallel dazu einen weiteren, vielleicht noch vielversprechenderen Technologiepfad, um ein menschliches Gehirn nachzukonstruieren. Dafür koppeln sie Tausende »ARM«-Prozessoren, wie sie auch in Tablettrechnern und Smartphones (Computertelefonen) stecken, nur eben mit viel mehr Prozessorkernen. Die Neuronen werden dann nicht »fest verdrahtet« (Hardware-Lösung), sondern durch spezielle Computerprogramme (Software-Lösung) auf den ARM-Chips simuliert. Dieses »SpiNNaker«-Konzept haben ursprünglich Forscher der Universität Manchester ersonnen. Die nächste Generation entwickeln die Briten derzeit gemeinsam mit dem Team um Prof. Christian Mayr.

»Mit einer der nächsten SpiNNaker-Generationen auf ARM-Basis wollen wir hier in Dresden auf die Neuronen-Zahl des menschlichen Gehirns kommen«, kündigte der Professor an.

Produzieren lassen könne die Universität diese Rechner der Menschengehirn-Klasse dann womöglich sogar in Dresden statt in Taiwan. Zwar seien zunächst zehn bis 20 Millionen Euro Forschungsinvestitionen nötig. Aber im Erfolgsfall könne dieses Zukunftsprojekt nicht nur zu erheblichen wissenschaftlichen, sondern auch zu wirtschaftlichen Impulsen für Dresden und ganz Sachsen führen.

# Gemeinsam für bessere Lehre

Kooperation bei neuem digitalem Lernmedium »SHRIMP«

Bei der Entwicklung eines neuen Lernmediums kooperieren im Sommersemester 2016 das Institut für Amerikanistik der Uni Leipzig und das Institut für Anglistik und Amerikanistik der TU Dresden. »Ziel ist es«, so Dr. Sebastian Herrmann, Projektkoordinator an der Uni Leipzig, »ein zeitgemäßes Medium zu schaffen, das die Hochschullehre besonders in den Geisteswissenschaften bereichert.« Das neue Medium heißt »Social Hypertext Reader and Interactive Mapping Platform« – kurz SHRIMP.

Das Kooperationsprojekt knüpft unmittelbar an die Pilotphase im Wintersemester 2015/16 an, in der das SHRIMP-Medium erstmals in Leipzig eingesetzt wurde. Nun wird SHRIMP für eine Lehrveranstaltung in Dresden angepasst. Es soll ausgelotet werden, wie sich das Medium in verschiedenen Studiengängen einsetzen lässt. Die didaktischen und inhaltlichen Impulse, die dabei entstehen, werden in die Weiterentwicklung des Mediums einfließen.

Anders als Lehrplattformen wie OPAL ist SHRIMP ein Hybrid aus Wiki und Social-Media-Plattform. Damit soll es speziell in geisteswissenschaftlichen Fächern multimediales Studieren und gemeinsames Lernen in Seminargruppen gezielt fördern.

Die Studenten erarbeiten ihre Lerninhalte auf individuellen Lesepfaden und diskutieren sie gemeinsam online. Das Medium stellt dafür Funktionen zum Markieren und Kommentieren bereit, gibt Feedback zum Lesefortschritt und fungiert als Schnittstelle zu den Lehrkräften.

Besonders charakteristisch für SHRIMP ist die Aufbereitung der Inhalte: Die Texte sind in einzelne Abschnitte gegliedert und miteinander verlinkt. Jeder Link ist von den Lehrkräften kommentiert, so dass Zusammenhänge zwischen Begriffen und Theorien aufgezeigt werden.

»Die Hyperlinkstruktur der Texte im SHRIMP-Medium ermöglicht es den Studenten, sich den Lerninhalten auf vielfältige Weise zu nähern. Dieser Aspekt trägt der heutigen Situation an den Hochschulen Rechnung, deren Lehre sich an einer heterogenen Studentenschaft orientieren muss«, erklärt Prof. Katja Kanzler von der TU Dresden.

Gefördert wird das Projekt von »Lehrpraxis im Transfer«, einem Verbundprojekt des Hochschuldidaktischen Zentrums Sachsen. K. K.

# Aktionsplan entsteht

UN-BRK: Rechte Betroffener sollen gestärkt werden

Mit den Sondermitteln Inklusion, die das SMWK der TU Dresden vergangenes Jahr zur Verfügung gestellt hat, wird derzeit der Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) erarbeitet.

Warum braucht die TU Dresden einen solchen Aktionsplan? Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen werden täglich vor Herausforderungen gestellt, welche sie an der chancengleichen und selbstbestimmten Teilhabe an der Gesellschaft (be-)hindern. Die TU Dresden hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, einen universitätsspezifischen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-BRK zu erstellen. Dieser soll die Rechte beeinträchtigter Studenten und Beschäftigter stärken, deren Lage im Universitätsalltag verbessern und die Entwicklung der TU Dresden hin zu einer inklusiven Universität befördern.

Der Aktionsplan beschreibt rechtliche und strukturelle Voraussetzungen, erläutert zentrale Begriffe im Themenfeld, benennt die themenspezifischen Akteure an der TU Dresden, analysiert die aktuelle Situation an unserer Universität und enthält praktische Handlungsempfehlungen. Mithilfe des Aktionsplanes soll es gelingen, Fördergelder zu akquirieren, um die TU Dresden auf dem Weg hin zu einer Universität für alle und mit allen zu unterstützen.

Dazu Stefanie Pietsch von der TUD-Stabsstelle Diversity Management: »Der Aktionsplan stellt kein abgeschlossenes Dokument dar, sondern ist als Handlungsrahmen und Strategiepapier zu verstehen, welches für Maßnahmen, die Inklusion an der TU Dresden weiterhin befördern sollen, Anstoß gibt. Die allumfängliche Umsetzung und Verwirklichung der darin gesetzten Ziele und entwickelten Maßnahmen ist ein kontinuierlicher Prozess und bedarf der stetigen Überprüfung und Fortschreibung.«

Der Aktionsplan befindet sich derzeit noch in der Entstehung und wird gemeinsam mit den Mitgliedern des Beirates Inklusion der TU Dresden diskutiert. Der Beirat Inklusion wurde im Jahr 2012 durch den Prorektor für Universitätsplanung als formelles Gremium eingerichtet und wird durch die Stabsstelle Diversity Management koordiniert. Der Beirat ist die zentrale Vernetzungsstelle im Themenfeld Inklusion an der TU Dresden und hat eine Steuerungs- und Beratungsfunktion der Universitätsleitung hinsichtlich Fragen der Inklusion von Studierenden und Beschäftigten mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen. Der Beirat tagt regelmäßig und themenbezogen mehrmals im Jahr. Sylvi Bianchin

Weitere Informationen:
Stefanie Pietsch, Stabsstelle Diversity Management,
E-Mail: diversity.management@tu-dresden.de

# Über Klöster und Orden in Dresden forschen

Zwei international anerkannte Experten zu Gast an der FOVOG

Prof. Emilia Jamroziak (r.) und Dr. Kriston Rennie forschen derzeit an der FOVOG. Foto: UJ/Geise

Derzeit forschen zwei international anerkannte Experten im Bereich der mittelalterlichen Ordensgeschichte dank eines Stipendiums der Alexander von Humboldt Stiftung für ein Jahr an der Forschungsstelle für Vergleichende Ordensgeschichte (FOVOG).

Emilia Jamroziak ist Professorin für Medieval Religious History an der University of Leeds in Großbritannien. Ihre Forschungsschwerpunkte bilden das Mönchtum im hohen und späten Mittelalter, hier namentlich die Geschichte des Zisterzienserordens, und die Heiligenverehrung. Von der Geschichte religiösen Lebens im Mittelalter ist sie seit ihrem Studium begeistert, da laut ihrer eigenen Aussage die Forschungsarbeit auf diesem Gebiet einem Puzzlespiel gleicht. Um trotz zahlreicher fehlender Teile einen Eindruck des Gesamtbildes zu erhalten, bedarf es neben guter Interpretationsfähigkeit und innovativem Blickwinkel auch eines hohen Maßes an Kreativität und Begeisterung.

Emilia Jamroziak ist seit September 2015 an der FOVOG, wo sie an ihrem aktuellen Projekt »The Cult of the ›Founding Fathers‹ in Late Medieval Monastic and Mendicant Orders« arbeitet. Ihr Fokus liegt dabei auf der Entwicklung des Kults der »Gründerväter« bei den Zisterziensern, Karmeliten und Dominikanern in Texten und Bildern des späteren Mittelalters. Ziel des Projektes ist keine biografische Forschung, sondern die Untersuchung, wie mit Hilfe dieser Personen und deren gezielt geförderten Kulten Neuerungen in den jeweiligen Orden eingeführt oder legitimiert wurden. Ganz im Gegensatz zur Moderne, in der Innovationen geradezu kultische Verehrung erfahren, waren Veränderungen und Erneuerungen im Mittelalter überwiegend negativ konnotiert und bedurften einer besonderen Rechtfertigung. Damit in die Orden, die sich als Wahrer ehrwürdiger Traditionen verstanden, Veränderungen und Erneuerungen eingeführt werden konnten, bediente man sich der Gründungsväter als Vehikel, deutete deren Bilder und Aufträge im Sinne neuer Ideen um und präsentierte diese letztlich als ursprüngliche Intentionen der Gründungsväter – gewissermaßen Innovation unter dem Deckmantel der Traditionswahrung.

Der zweite momentan in der FOVOG tätige Gastforscher, Dr. Kriston Rennie, arbeitet als Senior Lecturer (Dozent) an der Universität von Queensland, einer der führenden Forschungs- und Lehreinrichtungen Australiens. Seine Ausbildung zum Mittelalterhistoriker absolvierte er in Kanada, Schottland und England, wo er sich viele Jahre lang mit Fragen zu religiöser und ideologischer Macht im Mittelalter beschäftigte. Sein Interesse an diesem speziellen Bereich der mittelalterlichen Geschichte, der tief in der europäischen Tradition verwurzelt ist, schlug sich in einer Reihe von Projekten und Publikationen zur römischen Kirche, dem Papsttum und dem kanonischen Recht nieder und führte ihn in diesem Jahr sogar auf die andere Seite der Welt nach Deutschland. Seit Januar 2016 forscht er bereits an der Forschungsstelle für vergleichende Ordensgeschichte in Dresden über die Begriffe »Freiheit« und »Schutz« und deren Bedeutung für die westeuropäischen Klöster im Frühmittelalter. Ziel des Projekts mit dem Titel »Freedom and Protection in Medieval Monasteries« ist die Erlangung eines besseren Verständnisses von der Formierung vormoderner europäischer politischer und rechtlicher Strukturen. Durch die Untersuchung des Lebens und der Verwaltung der verschiedenen mittelalterlichen Klöster zwischen dem 6. und 11. Jahrhundert erweitert Dr. Rennie unser Wissen über das Papsttum, die politische Herrschaft und deren Beziehungen zum mittelalterlichen Mönchtum.

Emilia M. Jamroziak und Kriston Rennie wählten die FOVOG als Gastinstitut, da sie als Institut von internationalem Rang über eine hervorragende Bibliothek verfügt und mit ihrem Direktor Herrn Prof. Melville, seinen Mitarbeitern und ihren wissenschaftlichen Aktivitäten einen idealen Ort für regen wissenschaftlichen Austausch bietet. Neben der wissenschaftlich exzellenten Universität und ihrer gut funktionierenden ›Willkommenstrukturen‹ wie dem Welcome Center, heben beide Forscher die hohe Lebensqualität in Dresden hervor, einer Stadt, die nicht nur im Bereich der Kunst und Kultur hohe Attraktivität besitzt, sondern auch über eine reizvolle landschaftliche Umgebung verfügt und mit einer positiven Lebensart aufwarten kann.

Während Prof. Jamroziak ihre Freizeit zu langen Spaziergängen an der Elbe Wanderungen in die Sächsische Schweiz nutzt, ist Dr. Rennie hauptsächlich mit der Integration seiner fünf kleinen Kinder in das deutsche Schulsystem beschäftigt. Das Gefühl, seiner Familie hier in Dresden einen angenehmen und sicheren neuen Lebensmittelpunkt bieten zu können, hat ihm den Mut gegeben, die weite Reise zusammen mit seiner großen Familie auf sich zu nehmen. Während seine Kinder sich in ihren jeweiligen Schulen in ihren neuen Alltag einleben und die ungewohnte Sprache erlernen, freuen sich Kriston Rennie und seine Frau über diese gemeinsame neue Erfahrung und den sich bietenden Perspektivwechsel. Damit auch in Zukunft internationale Forscher und deren Familien keinen Bogen um die sächsische Landeshauptstadt machen, ist neben der Förderung des exzellenten Wissenschaftsstandorts vor allem die Bewahrung von Weltoffenheit und Willkommenskultur von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Cristina Andenna (FOVOG)

# Personal-Rat

Freistellung von der Arbeit - Arbeitsbefreiung

Es gibt immer wieder Situationen, in denen eine Befreiung von der Arbeitsleistung erforderlich ist bzw. hilfreich wäre. Regelungen dazu finden sich in unterschiedlichen Rechtsquellen (Tarifvertrag, Gesetze). Die wichtigsten sind nachfolgend aufgelistet:

### 1. Freistellung unter Fortzahlung des Entgelts

- Erholungsurlaub
- Persönliche Gründe (Niederkunft der Ehefrau, Tod naher Angehöriger, Arbeitsjubiläum (25- und 40-jähriges), schwere Erkrankung eines im Haushalt lebenden Angehörigen, ärztliche Behandlung einschl. Wegezeit des Beschäftigten, wenn diese während der Arbeitszeiterfolgen muss, sonstige dringende Gründe)
- Erfüllung allgemeiner staatsbürgerlicher Pflichten nach deutschem Recht
- Erkrankung des Beschäftigten
- Freistellung zur Arbeitssuche (z.B. nach Kündigung)
- Meldung bei Erfassungsbehörden und Wehrersatzbehörden (Musterung)
- 10 Arbeitstage bezahlte Auszeit bei Pflege von Angehörigen in akuten Fällen (Pflegeunterstützungsgeld)

### 2. Freistellung ohne Fortzahlung des Entgelts

- Sonderurlaub bei Vorliegen eines wichtigen Grundes (Ruhen des Arbeitsverhältnisses)
- In begründeten Fällen (z.B. Umzug aus persönlichen Gründen) kann kurzfristige Arbeitsbefreiung gewährt werden.
- Erkrankung des Kindes
- Elternzeit
- Wehrdienst, Wehrübung (Ruhen des Arbeitsverhältnisses)
- bis zu 6 Monate zur Pflege eines nahen Angehörigen
- bis zu 3 Monate für die Begleitung in der letzten Lebensphase

Für privat krankenversicherte Personen gelten in Bezug auf Entgeltersatzleistungen unter Umständen andere Regelungen.

Sollten Sie Fragen haben oder genauere Auskünfte benötigen, wenden Sie sich bitte an das Personaldezernat oder den Personalrat.

Rechtsquellen:
§ 26, 27 TV-L: Erholungsurlaub, Zusatzurlaub
§ 28 TV-L: Sonderurlaub
§ 29 TV-L: Arbeitsbefreiung
§§ 1, 11 BUrlG: Urlaubsanspruch, (Bundesurlaubsgesetz), Urlaubsentgelt
§ 3 EFZG: Anspruch auf Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall (Entgeltfortzahlungsgesetz)
§§ 44, 45 SGB V: Krankengeld, Krankengeld bei Erkrankung des Kindes, (Sozialgesetzbuch)
§ 21 TV-L: Bemessungsgrundlage für die Entgeltfortzahlung
§ 44a Abs. 3 SGB XI: zusätzliche Leistungen bei Pflegezeit und kurzzeitiger Arbeitsverhinderung
§ 2 PflegeZG: Gesetz über Pflegezeit, kurzzeitige Arbeitsverhinderung
§ 22 TV-L: Entgelt im Krankheitsfall
§ 2 Abs. 2 Nr. 3 SGB III: Freistellung zur Arbeitsstellensuche, Ermöglichung von Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung
§ 629 BGB: Freistellung nach Kündigung zwecks Stellensuche, (Bürgerliches Gesetzbuch)
§§ 15, 16 BEEG: Anspruch auf Elternzeit (Bundeselterngeld und Elternzeitgesetz)
§§ 3, 4, 6, 7 MuSchG: Beschäftigungsverbote, Gewährung von Stillzeit, (Mutterschutzgesetz)
§§ 1, 14 ArbPlSchG Gesetz über den Schutz des Arbeitsplatzes bei Einberufung zum Wehrdienst (Arbeitsplatzschutzgesetz)
Stand: 26. Januar 2016

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
www.universitaetsjournal.de
www.dresdner-universitaetsjournal.de
Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, -32882.
Vertrieb: Doreen Liesch, Corina Weissbach
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
SV SAXONIA VERLAG GmbH,
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,
Peter Schaar, Tel.: 03514119914,
unijournal@saxonia-verlag.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 8. April 2016
Satz: Redaktion.
Gesetzt aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed
Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11, 10365 Berlin.

DRESDEN concept
Exzellenz aus Wissenschaft und Kultur

# Uni als Nukleus für Startups

Im nationalen Vergleich hat sich das Dresdner Gründungsfieber aber merklich abgekühlt

Heiko Weckbrodt

Die Technische Universität Dresden (TUD) wirkt in der sächsischen Landeshauptstadt seit Jahren wie ein Inkubator für neue Unternehmen. Sie bringt nach vorsichtigen Schätzungen recht stabil jährlich mindestens 20 Firmengründungen (»Startups«) hervor. Darunter waren und sind viele technologieorientierte Unternehmen wie die Organikelektronik-Firmen Novaled und Heliatek, in zunehmenden Maße aber auch industrienahe Softwareschmieden.

Im nationalen Gründungs-Vergleich fällt die Dresdner Uni allerdings zunehmend zurück. »Das heißt nicht, dass wir schlechter geworden sind, aber viele andere Hochschulstandorte in Deutschland haben inzwischen aufgeholt und sind besser geworden«, ist Geschäftsführer Dr. Frank Pankotsch von der TUD-Gründungsinitiative »dresden exists« überzeugt. Ähnlich äußerte sich Ulrich Assmann, der Chef der TUD-Transfertochter TUDAG. »Es fällt schon auf, dass solche erfolgreichen Ausgründungen wie Novaled oder Heliatek seltener werden«, schätzte er auf Unijournal-Anfrage ein. »Wir könnten durchaus mehr Technologie-Startups vertragen.« Der »Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft« platzierte die Dresdner Uni in seinem jüngsten »Gründerradar« nur noch auf Rang 17. »In vergleichbaren Vorläuferstudien anderer Wissenschaftler im Jahr 2007 und 2009 war die TUD noch auf Platz 3«, konstatiert Frank Pankotsch.

Es gibt wohl mehrere Gründe, warum das Dresdner Hightech-Gründungsfieber nicht mehr so heiß kocht wie früher. Einerseits ist es für Akademiker in Dresden heute leichter als in den 1990ern, gut bezahlte Angestellten-Jobs zu finden. Der Druck zur Selbstständigkeit sinkt somit. Auch gibt es an einer TU traditionell viele hardware-orientierte Hochtechnologie-Gründungen. Diese brauchen aber meist länger als Software-Firmen, das Startkapital für teure Gerätschaften zu erhalten. Zudem ist das seit Jahren geplante Technologiezentrum auf dem Uni-Campus ist bis zum heutigen Tage nicht zustande gekommen. Und: Das einst so einzigartige »Dresdner Modell« für Ausgründungen wird inzwischen an anderen Standorten adaptiert. Auch andere Unis fahren nun einen gründerfreundlicheren Kurs.

Dieses »Dresdner Modell« sieht im Kern vor, dass die Uni gründungswilligen Wissenschaftlern die Patente, die sie an der TUD erarbeitet haben, zum Selbstkostenpreis überlässt. Im Gegenzug darf sich die TUDAG an der Ausgründung als Minderheitsgesellschafter beteiligen. Oft steigt die kommerzielle Uni-Tochter mit Geldeinlagen ein, die anfangs etwa zehn Prozent der Firmenanteile ausmachen. Gewinnen sollen durch dieses Konstrukt beide Seiten: Die Forscher können mit den Patenten als Startkapital wuchern, um Risikokapitalisten zum Einstieg zu überreden. Die Uni wiederum will ihre Anteile nach ein paar Jahren gewinnbringend verkaufen, wenn die Ausgründung gut läuft.

In der Praxis ist die erwähnte Novaled allerdings bisher die einzige TUD-Blüte geblieben, die für wirklich nennenswerte finanzielle Erträge an die Uni gesorgt hat: Sie wurde im Jahr 2001 aus dem TUD-Institut für Angewandte Photophysik (IAPP) im Dunstkreis des Dresdner Organikpapstes Dr. Karl Leo ausgegründet und spezialisierte sich auf Schlüsselzutaten für Organische Leuchtdioden (OLEDs). Über die Jahre hinweg unterstützten über 20 Gesellschafter finanziell die Ausgründung. Am Ende war dadurch der TUDAG-Anteil auf 0,7 Prozent gesunken. Aber das reichte dann immer noch für die Ausschüttung von über einer Million Euro an die TUDAG, als der koranische Samsung-Konzern im Sommer 2013 die Dresdner Technologieschmiede für rund 230 Millionen Euro übernahm. »Das war der größte Startup-Exit in ganz Deutschland«, resümiert TUDAG-Chef Ulrich Assmann. »Das Beispiel Novaled zeigt aber auch: Wenn man ein Technologie-Startup auf den Weg bringt, sind zehn Jahre ein normaler Zeitrahmen, bis Geld zurückfließt«, verweist er auf den langen Atem, den ein universitärer Technologietransfer in die Wirtschaft oft braucht.

»dresden exists«-Chef Frank Pankotsch. Foto: Heiko Weckbrodt

»Mitte der 1990er Jahre war die TU Dresden eine der ersten Hochschulen, die so eine gründerfreundliche Politik betrieben hat«, schätzt »dresden exists«-Chef Frank Pankotsch ein. »Jetzt machen das viele andere Hochschulen auch so.«

Pro Jahr beschäftigen er und seine acht Kolleginnen und Kollegen bei »dresden exists« sich mit etwa 70 bis 80 Gründungsideen von TUD-Forschern oder Studenten, beraten sie dabei, marktfähige Geschäftsmodelle und Kunden zu finden und sich für ein Leben als Unternehmer weiterzubilden. Über zwei Drittel werfen noch vor dem Notar-Termin das Handtuch. Aber jährlich etwa 20 bis 25 Firmen entstehen dann wirklich.

»Wir bekommen sicherlich nicht alle Gründungen zu sehen, die von TU-Leuten ausgehen, aber vermutlich schon die meisten«, schätzt Pankotsch. Darunter sind Pilates-Studios ebenso wie Hightech-Firmen. Und in jüngster Zeit wächst der Anteil der Software-Unternehmen, sie machen nun etwa die Hälfte der TUD-Gründungen aus. Dazu gehören beispielsweise Firmen wie »SIListra«, deren selbstkritische Computerprogramme eigene Fehler zu erkennen vermögen. Oder die Ausgründung »Carl und Carla«, die einen vollautomatischen Mietwagen-Buchungsservice auf Software-Basis entwickelt haben. »Man merkt, dass hier in Dresden ein richtiges Gründungs-Ökosystem gewachsen ist, und das tut dem Standort gut.«

Allerdings sieht Pankotsch auch die Schwachstellen: »Viele TU-Forscher, die gründen wollen, sind gut in ihren technischen Lösungen, haben aber nur vage Vorstellungen, wo sich ihre Erfindungen anwenden lassen, wer die Kunden sein könnten und was auf sie als Unternehmer alles zukommt«, meint er. Deshalb plant sein Team in diesem Sommer auch ein neues Unterstützungs- und Trainingsprogramm für Software-Firmengründer. Auch brauche es oft über ein Jahr, bis das Startkapital für technologieorientierte Gründungen beisammen sei.

Und immer noch fehle ein Inkubator für Startups in Uni-Nähe. Dieses Defizit ist auch Bertram Dressel vom Technologiezentrum Dresden (TZD) bewusst: »Wir wollen gerne auf dem Campus oder in direkter Uni-Nähe präsent sein, denn kurze Wege sind für Startups wichtig«, räumte er ein. Seit einigen Jahren bereits planen die Stadtverwaltung und TZD an dem Projekt herum, ein spezielles Uni-Technologiezentrum für Ausgründungen auf dem Campus einzurichten. Doch beim Planen ist es bislang geblieben. »Wir haben das weiter auf dem Radar«, sagte Dressel. »Aber die Finanzierung hat sich als komplizierter herausgestellt als ursprünglich gedacht.«

Anlaufstellen für universitäre Gründer (Auswahl):

**»dresden exists«** Versucht das Gründungsfieber unter Forschern und Studenten an Dresdner Forschungseinrichtungen (TUD, HTW, HZDR, IFW, IPF) anzufachen. Berät und trainiert Gründer auf dem Weg in der Startphase zum tragfähigen Geschäftskonzept Helmholtzstraße 10, Tel.: 463-35638, URL: dresden-exists.de

**»Hightech-Startbahn«** Netzwerk unterstützt technologieorientierte Gründungen nach der Startphase, bringt sie mit potenziellen Kapitalgebern, Kunden und Seniorberatern zusammen, hilft ihnen auch in den ersten Wachstumsphasen. Würzburger Straße 46, Tel.: 463-42704, URL: hightech-startbahn-netzwerk.de

**»Future Sax«** Ist eine Innovationsplattform des Freistaates, die Gründer und Unternehmer vernetzt und beim Unternehmenswachstum unterstützt Ostra-Allee 11, Tel.: 4402-742, E-Mail info@futuresax.de, URL: futuresax.de

**»Gründergarten«** Studentische Initiative, die den informellen Erfahrungsaustausch von Gründern unterstützt URL: gruendergarten.de

**»InnoSpire«** Versteht sich als »Company Builder« und Inkubator, der verheißungsvolle Geschäftsideen aufgreift und realisiert. URL: innospire.net

# Startup-Fieber steigt und fällt mit charismatischen Mentoren

Exelonix-Chef Stege infizierte sich am Fettweis-Lehrstuhl mit dem Gründer-Virus

Heiko Weckbrodt

Ob ein Lehrstuhl an einer Universität zu einer Brutstätte für viele erfolgreiche Hightech-Firmen wird oder nicht, hängt ganz wesentlich von »charismatischen Vorbildern und Mentoren« ab. Der das sagt, hat selbst schon zweimal Unternehmen gegründet und dies ziemlich erfolgreich: Dr. Matthias Stange studierte einst beim Dresdner Mobilfunk-Guru Professor Gerhard Fettweis Elektrotechnik, päppelte dann die Dresdner TU-Ausgründung »Signalion« bis zu einer Stärke von über 100 Köpfen mit auf, bevor diese Mobilfunk-Messtechnikfirma schließlich vom US-Konzern National Instruments übernommen wurde. Und auch danach konnte er sich einen Angestellten-Job mit Acht-Stunden-Tag nicht so recht vorstellen: Gemeinsam mit seinem alten Mentor und dessen ehemaligen Doktoranden Frank Schäfer gründete er im April 2013 die Firma »Exelonix«, die sich auf »asina«-Tablets und Apps für Senioren spezialisiert hat und jetzt richtig zu wachsen beginnt.

Es müsse wohl eine Art Gründungs-Virus sein, der an Lehrstühlen wie denen von Professor Fettweis oder beim Dresdner »Organikpapst« Prof. Karl Leo umhergeistert, sinniert der heute 44-jährige Matthias Stege, wenn man ihn nach seinen Karriere-Weichen Ende der 1990er fragt. »Ich hatte bei Prof. Fettweis im Gebiet Mobilfunk promoviert«, erinnert er sich. »2002 war ich mit der Doktorarbeit fertig und als Absolvent bei Fettweis stellt sich immer automatisch die Frage: »Warum als Angestellter arbeiten, wenn ich auch gründen kann?«

Diese unternehmerische Prämisse sei mit dem Mobilfunk-Lehrstuhl untrennbar verwoben, sagt Stege. »Fettweis initiierte als Hilfe für Gründer die Hightech-Startbahn, die war als Inkubator für Startups gedacht: Soviel ich weiß, reserviert er immer einen Teil der eingeworbenen Drittmittel für die Unterstützung von Gründungen.« Geholfen habe aber auch die Uni-eigene Initiative »dresden exists«, betont der Ingenieur und Unternehmer. »Da haben die zum Beispiel aus uns gründungswilligen Ingenieuren und aus Wirtschaftsstudenten gemischte Seminargruppen gebildet, in denen wir viel voneinander gelernt haben«, erinnert sich Matthias Stege. »Wir Ingenieure hatten ja zum Beispiel keine Ahnung, wie man einen Business-Plan schreibt, und die Wirtschaftler lernen wiederum von uns die technologischen Zusammenhänge.«

Exelonix-Chef Matthias Stege mit dem Asina-Tablet. Foto: Exelonix

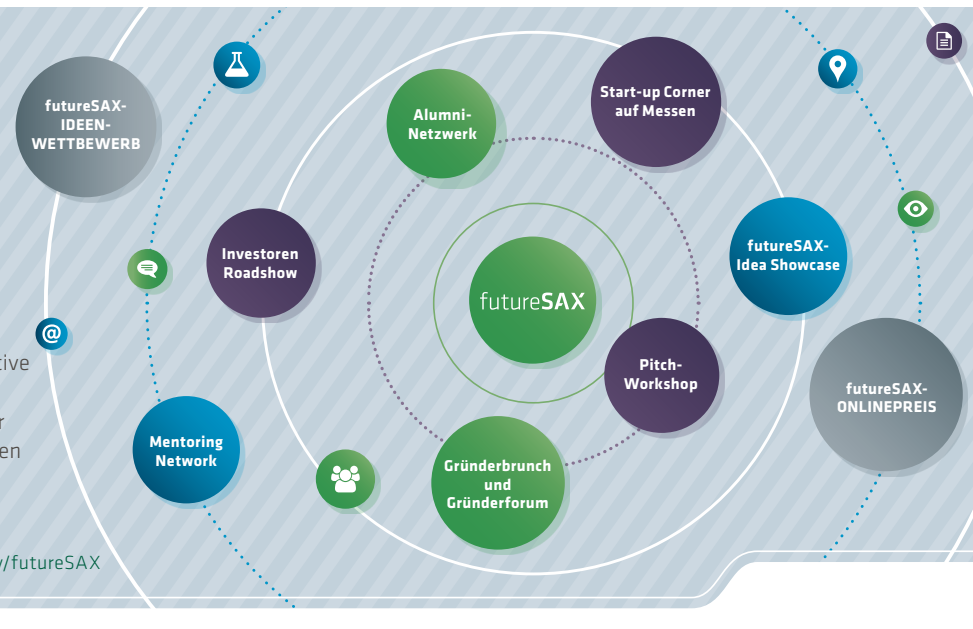
In jedem Falle habe die Hilfe durch die TU Dresden sehr geholfen, vor allem in der Startphase und den ersten Jahren, betont Stege. »Und durch das Fettweis-Netzwerk kommen wir auch immer wieder an fähige neue Leute heran.«

futureSAX

Die Innovationsplattform des Freistaates Sachsen

DAS NETZWERK FÜR INNOVATIVE GRÜNDER UND UNTERNEHMER AUS SACHSEN

Mit mehr als 6.000 Kontakten aus Wissenschaft und Wirtschaft bietet **futureSAX** die ideale Plattform, um innovative Ideen mit den richtigen Partnern und Formaten bis zur Marktreife weiterzuentwickeln. Im Rahmen des alljährlichen **futureSAX-Ideenwettbewerbs** bietet futureSAX neben der Unterstützung bei der Bekanntheitsgradsteigerung, der Marktetablierung und dem Aufbau von Kontakten zu Kapitalgebern auch individuelle Coachings. Die überzeugendsten Gründungsideen werden auf der **futureSAX-Innovationskonferenz am 06. Juni 2016** prämiert.




www.futureSAX.de facebook.com/futureSAX xing.com/companies/futureSAX linkedin.com/company/futureSAX

STAATSMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT ARBEIT UND VERKEHR | Freistaat SACHSEN

# Christentum sog Technologie-Zivilisation der Römer in sich auf

TUD-Experten befragt: Technikphilosoph Bernhard Irrgang über das Verhältnis von Buchreligionen und Wissenschaften

Besonders in Ostdeutschland ist die Vorstellung weitverbreitet, der größte Feind der Wissenschaften sei die Religion. Das aber stimmt so pauschal überhaupt nicht, sagt der Dresdner TU-Technikphilosoph Prof. Bernhard Irrgang: Religionen haben über die Jahrtausende hinweg viele Menschen zu wissenschaftlich-technischen Höchstleistungen angetrieben. Und ohne die islamische Expansion wäre für Europa viel antikes Wissen ganz verloren gegangen. Unijournal-Mitarbeiter Heiko Weckbrodt hat Prof. Irrgang über das wechselhafte Verhältnis der drei größten monotheistischen Religionen – Christentum, Islam und Judentum – zu Naturwissenschaft und Technologie ausgefragt.

Prof. Bernhard Irrgang inmitten seiner Bücher und seiner Schiffsmodelle. Bessere Schiffe und Feuerwaffen verschafften den Europäern entscheidende Vorteile bei ihrer globalen Expansion, sagt er. Foto: Heiko Weckbrodt

*UJ: Sind Religion und Wissenschaft unvereinbar, wie manche sagen?*

***Prof. Bernhard Irrgang:*** Religion bezieht sich auf Einzelfälle, auf einzelne Propheten oder Taten. Die Naturwissenschaft kann mit Einzeldaten wenig anfangen: Sie braucht Gesetzmäßigkeiten. Insofern sind Religion und Naturwissenschaft von ihrer Methode her nicht geeignet, das jeweils andere Gebiet zu beherrschen. Es gibt aber inzwischen Fundamentalisten in allen Buchreligionen, die glauben, dass ihre Religion den alleinigen Schlüssel für die Interpretation der Natur und der ganzen Welt liefert. Den liberalen Anhängern aller drei Buchreligionen dagegen ist eben – anders als den Fundamentalisten – klar, dass Religion und Wissenschaft zwei unterschiedliche Perspektiven auf die Welt und ihre Ursprünge sind, die auch zu Spannungen führen.

*War und ist Religion in diesem Spannungsfeld eher Motor oder Bremse für die Wissenschaften?*

Traditionalismus und Konservativismus auch religiöser Provenienz können technischen Fortschritt behindern. Religionen haben andererseits seit Anbeginn der Zivilisationen immer wieder zu technologischen Höchstleistungen geführt. Denken Sie an die Tempelbauten in Mesopotamien, an die ägyptischen Monumentalbauten, an die Baubetriebe für die gotischen Dome oder an die mittelalterliche Kolonisation Europas, die von den Klöstern ausging. »Ora et labora« begründen eine Arbeitsethik, die im Christentum hochgehalten wird. Christliche Ethik (mit Ausnahme des koptischen Christentums, das stärker an den jüdischen Wurzeln orientiert bleibt) ist eher hellenistischen Quellen verpflichtet. Die Theologie war insofern im Mittelalter ein integrierender Faktor für die Wissenschaften, sie bremste erst im Spätmittelalter, als die Entwicklung in der Astronomie und in den experimentellen Naturwissenschaften in scheinbaren Widerspruch zur Schöpfungstheologie geriet.

*Da wird jetzt vielleicht der eine oder andere an Galilei und seinen Streit mit dem Klerus erinnern…*

Von der Theologie als Führerin emanzipieren sich die Naturwissenschaften erst in der Neuzeit. Vor allem die Aufklärung und die Industrielle Revolution haben christliche Werte in Frage gestellt. Sie haben die nicht unbedingt erforderliche Verbindung mit feudalistischen Gesellschaftsstrukturen und die Großfamilie aufgelöst, haben die Produktion von den Heimen in die Fabriken verlagert. Eine Nebenbemerkung: Interessant ist, dass gerade dieser Trend jetzt wieder zurückgenommen wird: Das Homeoffice wird derzeit (wieder) zur zentralen Produktionsstätte der hypermodernen Technologie-Arbeitswelt. Der große Streit entstand durch den Darwinismus: Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts glaubte man, gestützt auf die Bibel, dass Gott die Welt 6852 vor Christus geschaffen hat – und die Kreationisten glauben bis heute daran. Darwin, die Archäologen und später die Astrophysiker erklärten dagegen, dass die Welt viel älter ist. Irgendwann hieß es dann, unser Planet sei etwa 4,5 Milliarden Jahre alt. Wissenschaft und Theologie waren damit nicht mehr kompatibel, so meinten zunächst eine Reihe von Vertretern beider Seiten.

*Wie hat sich im Islam das Verhältnis zu den Wissenschaften verändert?*

Auch im Islam gab es Phasen, in der die Blüte von Theologie, Naturwissenschaften und Religionen zusammenfiel – vor allem im 12. bis 14. Jahrhundert in Granada im maurischen Spanien und in Bagdad. Bemerkenswerterweise also nicht im Zentrum des Islams, in Arabien, sondern an der Peripherie, wo sich besonders tolerante Glaubensrichtungen ausbildeten und wissenschaftlich-technische Höchstleistungen förderten. Nachdem diese Zentren fielen oder zugunsten der fundamentalistischen Strömungen an Bedeutung verloren, begann ein gewisser Abstieg, was die Naturwissenschaften betraf. Dies hängt vielleicht mit Glaubenskriegen zusammen, die Europa nicht fremd waren, aber dort in die Aufklärung mündeten. Das sieht man ja auch heute immer wieder: Nicht Religion, sondern Fundamentalismus bremst die Entwicklung von Wissenschaft und Technik.

Aber Europa hat im Mittelalter durchaus vom Islam profitiert, in Wissenschaft und Technologie. Viele Schriften des Aristoteles zum Beispiel wurden Westeuropa erst durch die maurische Vermittlung wieder bekannt. Über arabische Vermittlung ist auch der Technologietransfer von Indien und China nach Europa gelaufen.

*Und die jüdische Sicht auf Technik und Wissenschaften?*

Ähnlich wie der Islam war das Judentum in seinen Ursprüngen eine gegenüber Hochtechnologie eher feindlich eingestellte Wüstenreligion. Das auserwählte Nomadenvolk zog mit seiner Bundes-Lade durch die Wüste und verachtete die steinernen Tempel der Hightech-Zivilisationen in Ägypten und Mesopotamien (Kain und Abel; Turmbau zu Babylon). Auch, weil es erst gar nicht in der Lage dazu war, solche Tempel selbst zu bauen. Als Nomaden hatten die jüdischen Stämme zunächst auch kein besonderes Interesse an Astronomie und der Erstellung von Kalendern. Denn sie mussten als Händler – anders als die Stadtkulturen ringsum– kein Land bestellen und keine Bewässerungszeiten kennen. Erst David hob die jüdische Zivilisation auf das Niveau der anderen Hochkulturen. Erst dann haben sie einen Prachttempel und einen Palast erbaut für gut 500 Jahre. Dann kamen die Römer und haben den israelitischen Staat dem Boden gleichgemacht und die Juden in die Welt verstreut.

Die technikfeindliche Einstellung der Zionisten des 20. Jahrhunderts steht wohl in dieser Traditionslinie, ihre Konzentration auf die Ursprünge als Wüstenreligion. So weigert sich der zionistische New Yorker Jude der Gegenwart immer noch, samstags den Fahrstuhl oder das Auto zu benutzen.

*Gibt es aus ihrer Sicht einen besonderen religiösen oder theologischen Grund, dass es ausgerechnet die christlichen Völker vermochten, ihre Herrschaft global derart auszudehnen bis hin zum weltumspannenden Kolonialismus der Neuzeit?*

Die Gründe waren hier eher weniger religiöser Natur. Es waren jahrhundertelang vor allem altrömische Herrschaftstraditionen im militaristischen und juristischen Bereich, die Westeuropa, dem Papsttum und auch dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation das Siegel aufgeprägt haben: Aufs Militär setzen und erst dann die Pax Roma, der Friede des Siegers. Rom stand eben für eine Technologie-Zivilisation, die weniger auf Wissenschaft gesetzt hat, sondern vielmehr auf pragmatische Technologien: auf Landwirtschaft, Schifffahrt, Militär, Mechanik… All das hat das Christentum im Westen (nicht im orthodoxen Christentum) in sich aufgesogen und ist so die wohl technologiefreundlichste Religion geworden. Die Reformation war dann noch individualistischer und beförderte noch stärker die Wissenschaften.

*Der europäischen Expansion sagt man ja nach, dass sie generell sehr technologiegetrieben gewesen sei, dass sie vor allem durch überlegene Feuerwaffen und Schiffe so erfolgreich war.*

Die Feuerwaffe kam durch arabische Vermittlung von China nach Europa. Das technologische Ausgangsniveau war am Beginn der Neuzeit für alle also zunächst eher gleich, im Mittelalter eher zu Ungunsten von Europa. Aber die entscheidende Weiterentwicklung des Schießpulvers am Ende des Mittelalters zur militärisch überragenden Kanone kam eben erst in Europa zustande. Ähnlich war es mit dem wichtigen Rahsegel der spätmittelalterlichen europäischen Schiffe, das aus dem ursprünglich arabischen Dau-Segel entstand. Durch dieses Dreieckssegel konnten die Schiffe plötzlich auch gegen den Wind segeln. Was dann aber ganz besonders die europäischen Entdeckungsfahrten ausgelöst hat: Durch die islamische Eroberung von Konstantinopel wurden die traditionellen Handelswege nach Indien und Fernost gekappt. Deshalb mussten die Europäer einen neuen Weg nach Indien über den Atlantik suchen. Zuerst waren die Neugier und ökonomischer Druck, dann folgten Kolonialisierung und Missionierung.

*Aber auch in anderen Zeiten und in anderen Kulturen wurden immer wieder mal Handelswege zerschnitten. Doch nur das sogenannte christliche Abendland hat darauf so aggressiv und dynamisch reagiert. Gibt es vielleicht doch ein besonderes Tech-Gen im Christentum?*

In der christlichen Religion selbst liegt ein solcher Impetus nicht, sie ist an ihrem Ursprung zutiefst weltflüchtig. Dass Europa so schlagkräftig geworden ist, liegt daran, dass das westliche Christentum die hellenistisch-römische Ethik, Philosophie und Naturwissenschaft übernommen hat. Dies war auch ein Erbe des Hellenisten Paulus. Er war Jesus nie begegnet, brauchte aber etwas Handfestes für seine ersten Missionsreisen. Da hat er sich auf seine eigene hellenistische Bildung, auf seine griechischen Tugend- und Wissenschaftsideale besonnen – und sie in die entstehende Kirche hinein vermittelt.

Europa ist nicht charakterisiert durch ein Technologie-Gen, sondern durch drei Wurzeln: ein hellinteressiertes Christentum, Rückbesinnung auf die Antike im Renaissance-Humanismus und durch die Aufklärungsbewegung als Antwort der Wissenschaft auf die Glaubenskriege. So erhielt das Christentum die Möglichkeit, sich selbst vernünftig zu reinigen. Das christliche Abendland scheint mir ein höchst komplexes Phänomen und die hier gestellte Frage ein interessanter Schlüssel für dieses zu sein.

Interview: Heiko Weckbrodt

Ein Literaturhinweis: B. Irrgang: Religion und Technologie. Anmerkungen zu einem eher verdrängten Problem; in: ET (European Theology) Studies 1/1 2010, 3-24

Prof. Dr. Dr. Bernhard Irrgang wurde 1953 geboren. Er studierte Philosophie, katholische Theologie, Germanistik und Indologie in Würzburg, die ersten beiden Fächer auch in Passau und München. Seit 1993 ist er Professor für Technikphilosophie an der TU Dresden. In seiner Freizeit bastelt und repariert der 62-Jährige Modelle historischer Segel- und Dampfschiffe.

# Was Informatik mit buntem Klebeband zu tun hat…

Forschungswerkstatt Informatik zeigt Kindern, wie das Sortieren von Zahlen funktioniert

Frühmorgens schallen Stimmen von Sechs- bis Zehnjährigen durch das Foyer der Informatikfakultät. Wenig später laufen die Kinder in kleinen Gruppen an offenen Bürotüren vorbei. Es ist klar: die Forschungswerkstatt Informatik findet wieder statt.

Wie sortiert ein Computer? Wie funktioniert das Internet? Wie sieht mein Name in Computersprache aus? Und was macht eigentlich dieses bunte Klebeband auf dem Boden?

Drei Wochen lang durften die Schüler forschen und die Antworten auf diese Fragen mit spannenden Aufgaben selbstständig herausfinden.

Die »Youngster« erhalten Einblicke in die Funktionsweise von Sortierverfahren und Sortiernetzwerken und können es gleich selbst ausprobieren. Auch wenn die Geschwindigkeit weit hinter der eines PC's liegt – die Kinder verstehen sehr schnell, wie das Sortieren von Zahlen im Computer funktioniert. Die Forschungswerkstatt Informatik lässt Kinder das Gebiet der Informatik erkunden. Spielerisch werden Sortieralgorithmen getestet, Verschlüsselungsverfahren gezeigt und Legoroboter selbstständig programmiert. Mit einer Schnitzeljagd durch das ganze Gebäude lernen die Kinder die Funktionsweise des Internets kennen.

Die Idee zur Forschungswerksatt Informatik hatten 2013 Mitarbeiter aus der Professur für VLSI-Entwurfssysteme, Diagnostik und Architektur von Herrn Prof. Spallek, finanziert wird sie durch die Fakultät Informatik. Die Resonanz ist auch in diesem Jahr überraschend. Mit 218 Kindern war die Veranstaltung vom 7. bis 24. März schnell ausgebucht. »Die Zahl der Kinder hat sich im Vergleich zum ersten Durchlauf im Jahr 2013 fast verdoppelt«, so Oliver Knodel, Koordinator der Veranstaltung. »Wir wollen Interesse für unser Fachgebiet wecken und zeigen, dass Technik für alle begreifbar ist und Informatik auch Spaß machen kann«, ergänzt Patrick Lehmann.

Durchgeführt wurde die vierte Forschungswerkstatt Informatik von fünf studentischen Mitarbeitern, größtenteils selbst Lehramtsstudenten der Informatik, wodurch im Studium vermittele Methoden umgesetzt werden konnten. Bestätigt wurde dies durch die Resonanz des Lehrers Jakob Salzmann, der mit einer Klasse der Grundschule Klipphausen angereist war. »Die Inhalte waren didaktisch gekonnt umgesetzt und pädagogisch ansprechend gestaltet.

Die Schülerinnen der Evangelischen Grundschule Pirna setzen auf dem Sortiernetzerk im Hörsaal der Fakultät Informatik eine Internetseite zusammen. Foto: Samir Hajal

Leider ist nämlich die Ausstattung besonders an Grundschulen im Hinblick auf Bildung im Bereich Informatik mehr als dürftig. Umso wichtiger sind Bildungsmöglichkeiten wie die ›Forschungswerkstatt Informatik‹«.

Auch die Schüler aus der Klasse 4b der 108. Grundschule Dresden schrieben in einer Dankes-E-Mail: »Einige waren so begeistert, dass sie wiederkommen wollen. Es war ein tolles Erlebnis.« Oliver Knodel

# Vom Austausch profitieren alle Teilnehmer

Das Kulturbüro des Akademischen Auslandsamtes der TU Dresden hilft beim Kennenlernen des Studienortes und der Region

Beate Diederichs

Das Kulturbüro des Akademischen Auslandsamtes der TU Dresden organisiert seit mehreren Jahren Veranstaltungen, bei denen ausländische Studenten ihren Studienort und seine Umgebung besser kennen lernen. Auch deutsche Studenten nehmen an diesen Unternehmungen teil. »Vom Austausch profitieren alle Teilnehmer«, sagt Maria Völzer, Leiterin des Kulturbüros.

Neunzig Minuten mit Bus und Bahn durch die Stadt, vorbei an den gängigen Sehenswürdigkeiten wie Zwinger, Goldener Reiter und Gläserne Manufaktur. Was zunächst nach einer klassischen Stadtrundfahrt klingt, bietet den Gästen am Ende mehr: Denn bei der »Willkommensfahrt mit der DVB« sitzen Mitarbeiter des Kulturbüros neben den Teilnehmern und stellen Dresden aus ihrer persönlichen Perspektive vor. Sie verraten zum Beispiel, wo ihre Lieblingskneipe ist, oder weisen auf eine Ausstellung in einem der Museen entlang der Route hin, die sie kürzlich beeindruckt hat. »Wir freuen uns, in diesem Semester die Willkommensfahrt wieder anbieten zu können. Sie soll ab jetzt zu Beginn jedes Sommersemesters stattfinden«, berichtet Maria Völzer. Die Fahrt ist ein wichtiger Baustein der Angebote, die das Kulturbüro für die ausländischen Studenten und ihre deutschen Kommilitonen zusammengestellt hat. In Sommersemester sind außerdem beispielsweise »Wandern in der Sächsischen Schweiz«, »Pfingstferien in der Hansestadt Hamburg« und »Radtour nach Meißen« auf den Flyern und Plakaten zu lesen. »Unser Programm dient der soziokulturellen Integration ausländischer Studenten der TUD und wird vom Deutschen Akademischen Auslandsdienst (DAAD) gefördert. Dank der Förderung können wir meist ein günstiges Gesamtpaket für die Veranstaltungen anbieten, in dem alle Eintrittsgelder und oft auch ein Mittagessen enthalten sind«, betont die Leiterin des Kulturbüros.

Seit über fünfzehn Jahren organisiert das Akademische Auslandsamt kulturelle Veranstaltungen, bei denen sich ausländische und deutsche Studenten kennen lernen. Das Kulturbüro gibt es unter diesem Namen seit 2005. Maria Völzer leitet es seit 2015 und ist damit die Chefin von drei studentischen Hilfskräften, die zwar nur je dreißig Stunden pro Monat arbeiten, aber dennoch viel Verantwortung haben: Sie recherchieren alles, was für die Veranstaltungen wichtig ist, begleiten die Teilnehmer dabei und kümmern sich um die Anmeldung und Beratung der ausländischen Studenten in den Sprechstunden. Maria Völzer selbst beschäftigt sich vor allem mit der Verwaltung des Kulturbüros. Bei ihr laufen viele Fäden zusammen. Manchmal geht es gar nicht um das große Ganze, sondern nur darum, einem ausländischen Studenten Ort und Zeit eines Sprachenstammtischs zu nennen oder einer deutschen Studentin die Emailadresse einer Organisation zu geben, die Sprachtandems zusammenbringt. »Wir sind Anlaufstelle für Leute, die internationale Kontakte suchen«, bringt es Maria Völzer auf den Punkt.

Die Zielgruppe nimmt die Angebote gut an. Die etwa 200 Exkursionsplätze im Semester sind meist schnell belegt.

Auch Exkursionen gehören zum »Geschäft« des Kulturbüros des Akademischen Auslandsamtes der TU Dresden – hier ein Eindruck von einem Besuch des Pergamon-Museums in Berlin aus dem vergangenen Sommersemester. Foto: Nicola Knauer

»Wir möchten ausdrücklich auch die deutschen Studenten zu unseren Veranstaltungen einladen«, unterstreicht Maria Völzer. »Sie können dabei Kommilitonen aus vielen Ländern kennen lernen, unter anderem aus den USA, Brasilien, Tschechien, China und Indien.« Jedes Semester evaluiert das Kulturbüro sein Programm. »Die meisten Teilnehmer sind sehr zufrieden. Wir haben viel ›Stammkundschaft‹. Oft hören wir, dass wir unseren Gästen Dinge zeigen konnten, die sie sich allein nicht angeschaut hätten. Manchmal wecken wir ihr Interesse derart, dass sie später auf eigene Faust das entsprechende Museum oder den Park noch einmal besuchen«, erzählt Maria Völzer. Auch muss niemand fürchten, sich bei den Aktivitäten nicht verständigen zu können: In der Regel ist das Programm zweisprachig. »So spricht zum Beispiel die Gästeführerin in einem Museum deutsch. Dann fassen unsere Begleiterinnen den Inhalt auf Englisch zusammen.«

Maria Völzer arbeitete vor ihrer Tätigkeit im Kulturbüro unter anderem beim Goethe Institut Dresden und hat so einen Überblick über viele sächsische Institutionen, die sich mit Kulturaustausch befassen. Daher weiß sie, dass nicht jede Hochschule ein Kulturbüro hat und auch nicht jede Hochschule die Förderung der soziokulturellen Integration über das DAAD-Programm nutzt. »Dass die TU Dresden ein Kulturbüro eingerichtet hat, ist für mich auch ein Stück Willkommenskultur.«

Weitere Informationen zum Kulturbüro unter www.tu-dresden.de/kultur

# Raus aus der Schule – rein ins Labor!

Mutter-Tochter-Workshop im DLR-School-Lab TU Dresden / Anmeldeschluss ist der 30. April

Das DLR-School-Lab TU Dresden startet eine Kooperation mit dem Deutschen Ingenieurinnenbund e.V. (dib). Zum Auftakt findet am 21. Mai 2016 zum ersten Mal ein Mutter-Tochter-Workshop statt. Nach dem Motto »Raus aus der Schule – rein ins Labor!« sind alle Schülerinnen der 8. bis 10. Klassen eingeladen, gemeinsam mit Mutter, Tante oder Oma das DLR-School-Lab TU Dresden zu besuchen und in die spannende Welt naturwissenschaftlicher Forschung einzutauchen. Dabei werden sie selbst zu Forscherinnen und dürfen ausprobieren, wie man moderne Handydisplays herstellt, Solarzellen billiger und leistungsstärker macht oder in Bakterien mit Hilfe von Sonnenlicht Wasserstoff herstellen kann. Anmeldeschluss ist der 30. April.

Der Mutter-Tochter-Workshop ist die erste gemeinsame Veranstaltung des DLR-School-Lab TU Dresden und dem Deutschen Ingenieurinnenbund. Weitere Formate sollen folgen. Im DLR-School-Lab TU Dresden ist die MINT-Förderung von Frauen und Mädchen ein zentrales Anliegen. Die Anzahl der Frauen, die sich für ein MINT-Studium an der TU Dresden entscheiden, steigt nur langsam. So lag der Anteil der Studentinnen 2015 im Bereich Informatik bei 17,4 Prozent, im Maschinenwesen bei 16,1 Prozent und in der Elektrotechnik bei 13,6 Prozent. ckm

Weitere Informationen unter dlr.de/schoollab/tu-dresden und www.dibev.de/seminare

# Wie man sonst noch an die Uni kommt

27. April: Aktionstag zum Thema nachhaltige Mobilität

Am 27. April veranstaltet das Umweltmanagement der TU Dresden gemeinsam mit der Hochschulgruppe Fahrrad, der TUUWI und dem Institut für Landschaftsarchitektur von 11 bis 15 Uhr einen Aktionstag zum Thema nachhaltige Mobilität.

Im Mittelpunkt steht die Idee, alternative Mobilitätsangebote zu präsentieren, aber auch Bedürfnisse wie Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität auf dem Campus erlebbar zu machen. Der Aktionstag wird vor der Alten Mensa auf der Mommsenstraße stattfinden. Der Straßenabschnitt zwischen Helmholtzstraße und Dülferstraße soll gesperrt werden, so dass der Straßenraum nach eigenen Vorstellungen gestaltet werden kann, z.B. als Aufenthalts- und Ausstellungsraum. Verschiedene Fahrradtypen, z. B. Dreirad, E-Bike, Liegerad, Lastenrad können ausprobiert werden. Die Fahrradselbsthilfewerkstadt Rad i. O. bietet Durchsichten und kleinere Reparaturen, die Verkehrswacht Dresden Fahrradkodierungen an. Außerdem wird es einen Gebrauchtfahrradverkauf der Lebenshilfe e.V. Dresden geben.

Die Straße gehört ohne Lärm und Staub, aber mit viel Platz für diesen Zeitraum uns! Ines Herr

Weitere Infos: http://tuuwi.de

# Damit Lehramtsstudenten besser ausgebildet werden

Die TU Dresden startet das Projekt »TUD-Sylber«

Claudia Kallmeier

Besser vorbereitet ins Klassenzimmer: An der TU Dresden ist jetzt das Projekt TUD-Sylber gestartet, das dafür sorgen soll, dass für die Lehramtsstudenten die Qualität der Ausbildung steigt und die Pädagogikforschung leistungsfähiger wird. Dafür sollen die zahlreichen Beteiligten an der Lehrerbildung noch enger als bislang kooperieren. Sylber steht für Synergetische Lehrerbildung im exzellenten Rahmen. Rolf Puderbach, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB), koordiniert das Projekt, in dem Wissenschaftler aus sechs Fakultäten in 16 Einzelvorhaben forschen. Rund 35 neue Mitarbeiter wird es insgesamt geben. Die sind auch nötig, um die vielen geplanten Maßnahmen umzusetzen. »Die Lehrerbildung steht vor sehr großen Herausforderungen«, sagt Puderbach. »Das Projekt gibt der Lehrerbildung an der TU einen Schub.«

Im ersten Schwerpunkt »Organisationsentwicklung« geht es aber erst einmal um die Rahmenbedingungen. »Das Lehramtsstudium braucht eine feste Verankerung, so wie wir es an der TU Dresden mit dem ZLSB schon begonnen haben. Aufgrund der Fächervielfalt sind nahezu alle Fakultäten beteiligt, was für die Studierenden einen großen organisatorischen Aufwand bedeutet.« Daher soll – wie auch in den Bereichen – ein zentrales Studienbüro für das Lehramt aufgebaut werden, wo die Studenten alle Ansprechpartner zu Studium und Prüfungen finden. »Wir wissen, dass die komplizierte Organisation einer der Hauptgründe für den Studienabbruch ist«, so Rolf Puderbach. Vielleicht könne ein verbesserter Service dazu beitragen, die hohe Abbrecherquote zu senken. Auch der wissenschaftliche Nachwuchs, den es schließlich auch in den Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften geben müsse, soll es künftig leichter haben. Ein neues Graduiertenforum will die Ressourcen bündeln und Angebote für eine Vernetzung und fachspezifische Qualifikationen machen – in Ergänzung zur Graduiertenakademie.

Umfangreichster Schwerpunkt des TUD-Sylber-Projekts ist die Qualitätsverbesserung in der Lehre. Bisher gibt es während des Studiums Verbindungen zur Berufspraxis vor allem in Form von Schulpraktika. Praktika und universitäre Lehre stehen aber zu häufig unverbunden nebeneinander. »Wir wollen den Praxisbezug im Studium intensivieren«, sagt der Projektkoordinator. »Ein Ansatz wäre, mehr Schulpraktika zu integrieren, ein anderer, die Lehrveranstaltungen praxisnäher zu gestalten.« Wie Letzteres gelingen kann, wird nun in verschiedenen Forschungsvorhaben untersucht.

Dabei stehen innovative Lehr- und Lernmethoden wie Microteaching - ein Lehrverhaltenstraining im geschützten Rahmen-, Werkstätten und Unterrichtsvideos im Fokus. Ebenfalls entscheidend für eine gute Berufsvorbereitung ist die Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen, für die die Wissenschaftler nach praxistauglichen Ideen suchen. »Heterogenität ist mittlerweile ein ganz wichtiges Thema«, erklärt Rolf Puderbach. »Die Vorstellung von der homogenen Schulklasse, für die viele didaktische Ansätze noch ausgelegt sind, hat mit der Realität nichts mehr zu tun.« Dabei spielen zum Beispiel Inklusion, Migration, aber auch jahrgangsgemischter Unterricht eine Rolle. Darüber hinaus soll erforscht werden, wie es neue Lehrmethoden auch tatsächlich in den Unterricht schaffen und wie Lehrer wichtige gesellschaftliche Themen wie Klimawandel oder Digitalisierung integrieren können.

Der dritte Schwerpunkt widmet sich der regionalen Vernetzung mit außeruniversitären Partnern. Nicht nur im Klassenzimmer sollen die Schüler Wissen erwerben, sondern auch an außerschulischen Lernorten wie Museen oder Unternehmen. Für das komplette TUD-Sylber-Maßnahmepaket stellt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bis Mitte 2019 rund 5,6 Millionen Euro zur Verfügung. Danach ist bei positiver Evaluierung eine Verlängerung bis 2023 möglich.

Mehr zum Projekt unter www.tu-dresden.de/zlsb/sylber

Stadtbote Tel.: 0351 31 31 31

europaweit direkt • mit PKW, Transporter und LKW • Sendungsverfolgung in Echtzeit

DIEKOPIE24.de
Digitaldruck & Copyshop
Drucken, Binden, Skripten, Poster, Flyer uvm.
Langjähriger Partner der TU Dresden, wenn es um professionelle Druckdienstleistungen geht.
Unsere Vorteile für Sie
1. Qualifizierte Mitarbeiter und hochwertige Qualität
3. Termingerechte Fertigstellung Ihres Druckauftrages
2. Bequeme Onlinebestellung auf www.DIEKOPIE24.de
4. Beste Preise & Sonderkonditionen für die TU Dresden
DIEKOPIE24.de GmbH George-Bähr-Str. 8 01069 Dresden
TUD@DIEKOPIE24.de Tel. 0351 451 95 50 Fax 0351 451 95 55

# Erfolgreiche Präsentation des cfaed auf der CeBIT und auf der DATE

Erfolgreiche Präsentation des cfaed auf der CeBIT und auf der DATE Conference

Matthias Hahndorf

Die Woche vom 14. bis 18. März 2016 stand beim cfaed ganz im Zeichen der Präsentation auf Fachmessen. Einerseits war der Exzellenzcluster wieder auf der weltgrößten Elektronik-Fachmesse, der CeBIT in Hannover, vertreten. Am gemeinsamen Messestand der mitteldeutschen Hochschulen »Forschung für die Zukunft« präsentierte sich das cfaed zusammen mit dem 5G Lab Germany und dem ZIH der TU Dresden. Von den neun Forschungsbereichen des Clusters waren Carbon, Chemical Information Processing, HAEC, Organic/Polymer und Silicon Nanowires mit Demonstratoren und Ausstellungsstücken vertreten. Am 15. März besuchte der Staatsekretär des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Stefan Brangs (gleichzeitig auch Beauftragter der Sächsischen Staatsregierung für Digitales), den Messestand und ließ sich ausgewählte Exponate erklären. Auch in mehreren Events erzeugten Forscher des cfaed große Aufmerksamkeit. So präsentierte der cfaed-Koordinator Prof. Gerhard Fettweis zum Messeauftakt gemeinsam mit Vodafone Deutschland-Chef Dr. Hannes Ametsreiter ein 15 Gigabit schnelles Mobilfunknetz der 5. Generation (5G) – nicht nur auf minimaler Distanz, sondern bereits auf einer Strecke von 10 Metern. Der stellvertretende Pfadleiter des Resilience-Pfades, Prof. Frank Fitzek, präsentierte in einer Pressekonferenz des VDE gemeinsam mit dem Technik-Chef der Deutschen Telekom, Dr. Bruno Jacobfeuerborn, die Roadmap zu 5G. cfaed-Forschungsgruppenleiter Dr. Martin Elstner hatte in einem Auftritt im Rahmen des »Science Square« die Gelegenheit, seinen mikrofluidischen Droplet Generator, einen Demonstrator zum chemischen Rechnen mit Chembits, sowie die Forschungstätigkeit seiner Gruppe »Chemical Information Processing« zu präsentieren.

Parallel lief in Dresden eine der wichtigsten Konferenzen zu Design, Automatisierung und Test – die DATE Konferenz, zu der auch eine Fachausstellung gehört. Hier waren die cfaed-Pfade HAEC, Orchestration und Resilience ebenfalls mit Demonstratoren präsent.

cfaed-Forschungsgruppenleiter Dr. Martin Elstner hatte bei einem Auftritt im Rahmen des »Science Square« die Gelegenheit, seinen mikrofluidischen Droplet Generator, einen Demonstrator zum chemischen Rechnen mit Chembits, sowie die Forschungstätigkeit seiner Gruppe »Chemical Information Processing« zu präsentieren. Foto: Archiv Hahndorf

## Deutsche Justiz in Polen

Am 27. April 2016 präsentiert die Gedenkstätte Münchner Platz um 19 Uhr einen Vortrag von Dr. Maximilian Becker unter dem Titel »Mitstreiter im Volkstumskampf. Deutsche Justiz in den eingegliederten Ostgebieten 1939-1945«.

Polen im Zweiten Weltkrieg: Deutsche Richter und Staatsanwälte sind von Beginn an Teil des nationalsozialistischen Besatzungsapparats. Maximilian Becker analysiert diese Annexionsjustiz im Kontext der Besatzungsgeschichte und geht den Ursachen für die radikale Urteilspraxis nach.

Der Vortrag findet im Veranstaltungsraum der Gedenkstätte statt, der Besuch ist kostenlos.

Besucheradresse: Münchner Platz 3, 01187 Dresden. UJ

## Kalenderblatt

Vor siebzig Jahren, am 20. April 1946, wurde in Eisenach Sabine Schulz, die spätere CDU-Politikerin Sabine Bergmann-Pohl, geboren.

Sie war 1990 Präsidentin der Volkskammer der DDR und – da die Funktion des Staatsrates auf den Volkskammerpräsidenten übertragen wurde – damit das letzte Staatsoberhaupt der DDR, von 1990 bis 1991 Bundesministerin für besondere Aufgaben und von 1991 bis 1998 parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Gesundheit.

Nach dem Abitur 1964 wurde Bergmann-Pohl zunächst nicht zum Studium zugelassen und absolvierte daher ein zweijähriges Praktikum im Institut für Gerichtsmedizin an der Humboldt-Universität zu Berlin. 1966 durfte sie dann ein Studium der Medizin beginnen, das sie 1972 als Diplom-Medizinerin beendete. Seit 1979 ist sie Fachärztin für Lungenkrankheiten. 1980 promovierte sie zum Dr. med. Von 1980 bis 1985 war sie Ärztliche Leiterin der Poliklinischen Abteilung für Lungenkrankheiten und Tuberkulose in Berlin-Friedrichshain. Von 1985 bis 1990 war sie Ärztliche Direktorin in der Bezirksstelle für Lungenkrankheiten und Tuberkulose in Ost-Berlin.

1981 trat sie in die CDU, eine der Blockparteien der DDR, ein. 1987 wurde sie Mitglied des Bezirksvorstandes Berlin. Bei der ersten freien Volkskammerwahl am 18. März 1990 zog sie für die CDU als Abgeordnete in die Volkskammer ein und wurde am 5. April zu deren Präsidentin gewählt.

Seit 2012 ist sie eine der Stadtältesten von Berlin. Stadtältester von Berlin ist eine Ehrenbezeichnung, die auf die Stein- und Hardenbergsche Städtereform von 1808 zurückgeht. Sie sollte somit an Persönlichkeiten verliehen werden, die das 65. Lebensjahr vollendet haben und die sich Verdienste in Funktionen erworben haben, die sie mindestens 20 Jahre in kommunalen Wahl- oder Ehrenämtern in Berlin innehatten.

Wikipedia/M. B.

# Transparenz bei der realen Umsetzung des WissZeitVG

Wahlen der Personalvertretungen am 10. und 11. Mai 2016 – Gespräch mit der Personalratsvorsitzenden Dr. Christina Janz

Vor den Personalratswahlen sprach das UJ mit Dr. Christina Janz über ein Resümee der vergangenen Jahre und zu den unmittelbar bevorstehenden Aufgaben.

*UJ: Was waren die wichtigsten Probleme und Themen, die in der auslaufenden Legislaturperiode vom Personalrat bearbeitet werden mussten? Mit welchen Erfolgen?*

***Dr. Christina Janz:*** Oh, wichtige Themen gab es mehr als genug. Es ging um die Kontrolle der Einhaltung der Arbeitsstättenrichtlinien und der Dienstvereinbarungen, beispielsweise bei den Baumaßnahmen wie am Barkhausenbau und bei Umzügen wie dem großer Teile der Zentralen Universitätsverwaltung auf die Strehlener Straße. Hierbei waren wir stets vor Ort.

Aber auch die Durchsetzung der Interessen Behinderter, vor allem die Umsetzung der EU-Behindertenrechtskonvention, war ein wichtiges Aufgabenfeld. Hier sind wir stolz, dass wir 2013 eine moderne Integrationsvereinbarung abschließen konnten.

Auch in die SAP-Einführung waren wir einbezogen, hier konnten wir eine komplexe Dienstvereinbarung abschließen.

Selbstverständlich waren und sind wir auch im Zusammenhang mit der Veränderung der Organisationsstruktur – Stichwort Bereichsbildung – stark gefragt.

Dass wir von der Universitätsleitung konzeptionelle Vorstellungen zur Personalentwicklung und Personalplanung einforderten, soll nicht unerwähnt bleiben; hier ist unterdessen Prof. Karl Lenz vom Rektorat beauftragt worden, auf fünf sogenannten Handlungsfeldern Konzeptionelles zu entwickeln.

Dr. Christina Janz. Foto: UJ/Geise

*Gab es Themen, die besondere Probleme bereiteten und die nicht zufriedenstellend gelöst werden konnten? Woran lag es?*

Wegen des Umfangs der Thematik war die SAP-Einführung ein harter Brocken, dazu kommt – größtenteils damit zusammenhängend – der Abbau der Überlast bei vielen Mitarbeiterinnen. Auch haben wir bei unserer eigenen Öffentlichkeitsarbeit noch Reserven.

*Beim Thema der befristeten Stellen ist auch die Mittelbauinitiative Dresden engagiert, die jedoch im Sinne des §50 (Mitgliedergruppen) des Sächsischen Hochschulfreiheitsgesetzes keine legitimierte Gruppenvertretung ist. Wie gestaltet sich hier die Zusammenarbeit?*

Es gab über einige Zeit informelle Gespräche miteinander. Natürlich folgten wir auch der Einladung der Universitätsleitung zu gemeinsamen Gesprächen. Wie die Diskussion zur Personalversammlung am 23. November 2015 zeigte, ist hier mittlerweile eine gewisse Stagnation eingetreten. Hinweisen möchte ich darauf, dass gerade die Lehrbeauftragten nicht in das Sächsische Personalvertretungsgesetz (SächsPersVG) aufgenommen worden sind, was eigentlich eines unserer wichtigen Ziele war. Deshalb kann der Personalrat die Lehrbeauftragten bei der Durchsetzung ihrer Interessen nicht vertreten.

*Welche Themen stehen in der kommenden Legislaturperiode zunächst an?*

Von Anfang an ist es wichtig, die Interessen aller Beschäftigten zu vertreten, die unter das SächsPersVG fallen. Da sind neu die SHK und WHK, allerdings leider immer noch nicht die Lehrbeauftragten.

Die Einhaltung von Standards für befristete Verträge des wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Personals wird eine sehr wichtige Aufgabe sein. Dabei geht es auch um Transparenz bei der tatsächlichen Umsetzung des WissZeitVG und des TzBfG durch die Universitätsleitung.

Auch die Begleitung der Erarbeitung des Personalentwicklungskonzeptes der Universitätsleitung wird uns sehr fordern. Schließlich wollen wir rechtzeitig und öffentlichkeitswirksam alle Beschäftigtengruppen zu ihren Rechten informieren und beraten. Auf den Seiten des Personalrates finden sich aber jetzt bereits wichtige Informationen.

Interview: Mathias Bäumel

Die Vorschlagslisten sind in dieser UJ-Ausgabe auf Seite 8 veröffentlicht.

# Großer Erfolg für TUD: Zwei von zehn aus einhundertvierunddreißig

Heinz Maier-Leibnitz-Preis 2016: Wichtigster deutscher Nachwuchspreis geht an zwei Forscher der TU Dresden

Zwei Forscher der TU Dresden erhalten den wichtigsten Preis für den wissenschaftlichen Nachwuchs in Deutschland. Der Historiker Dr. Christoph Lundgreen und der Informatiker Dr. Markus Krötzsch werden mit dem Heinz Maier-Leibnitz-Preis 2016 der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ausgezeichnet. Er ist mit jeweils 20 000 Euro dotiert und wird am 18. Mai 2016 in Berlin vergeben.

Der Heinz Maier-Leibnitz-Preis, benannt nach dem Atomphysiker und früheren DFG-Präsidenten, wird seit 1977 jährlich an hervorragende junge Forscher verliehen. Er gilt als der wichtigste seiner Art für den Forschernachwuchs in Deutschland. Für die diesjährige Preisrunde waren insgesamt 134 Wissenschaftler aus allen Fachgebieten vorgeschlagen worden, zehn werden ausgezeichnet.

Dr. Christoph Lundgreen, Professur für Alte Geschichte:

Bereits in seinem Studium bildete Christoph Lundgreen sich in zwei Fachrichtungen aus, in der Geschichte wie in den Rechtswissenschaften. Dies schlägt sich in seiner Forschung maßgeblich nieder. In seiner Dissertation zu den „Regelkonflikten in der Römischen Republik“ integrierte Lundgreen rechtsgeschichtliche Betrachtungen wie auch politikwissenschaftliche und soziologische Theorien. So konnte er auf dem Forschungsfeld der politischen Kultur der Römischen Republik innovative Aspekte herausarbeiten. Die Kategorie der Regel, erweitert um ihre Inversion, den Regelkonflikt, erfährt hier nicht nur eine konzeptionelle Neubestimmung, sondern die Regel/Verletzung wird selbst zum historischen Kaleidoskop, durch das Lundgreen die Ordnung der Republik und die Kommunikation zwischen den politisch-sozialen Institutionen in den Blick nimmt.

Markus Krötzsch, International Center for Computational Logic:

Wissensrepräsentation ist die maschinenlesbare Darstellung menschlichen Wissens, die eine intelligente automatische Verarbeitung dieses Wissens durch den Computer ermöglicht. Diese Basistechnologie ermöglicht daher die intelligente Handhabung großer und komplexer Daten in vielfältigen Anwendungsgebieten. Markus Krötzsch hat unter anderem als Emmy Noether-Nachwuchsgruppenleiter an der TU Dresden wichtige Forschungsbeiträge im Bereich der Wissensrepräsentation geliefert. Unter anderem leistete er entscheidende Beiträge zur Schaffung von Wikidata, einer »Wikipedia der Daten«, das Wikipedia-Ausgaben in allen Sprachen mit Daten versorgt, die bereits in Millionen von Artikeln sichtbar sind. So lässt sich mithilfe des von Krötzsch entwickelten »semantischen« Wikis beispielsweise nun die Frage beantworten, in welchen der zehn größten Städte der Welt gerade eine Bürgermeisterin regiert. Markus Krötzsch ist TUD Young Investigator – ein unabhängiger Nachwuchsgruppenleiter. PI

Dr. Christoph Lundgreen, Professur für Alte Geschichte:
https://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/philosophische_fakultaet/ig/age/mitarbeiter/Lundgreen
Markus Krötzsch, International Center for Computational Logic:
https://ddll.inf.tu-dresden.de/web/Markus_Kroetzsch
Weitere Informationen zum Heinz Maier-Leibnitz-Preis unter https://www.dfg.de/gefoerderte_projekte/wissenschaftliche_preise/leibnitz-preis/

# In der Praxis lernen, Nachfolger finden

Dresden Vorreiter in Deutschland: Studenten des 5. Studienjahres Zahnmedizin starten Praktikum in Kooperationspraxen

In der vorlesungsfreien Zeit zwischen 9. und 10. Semester absolvieren alle Studenten der Universitätszahnmedizin Dresden ein fakultatives einwöchiges Praktikum in allgemeinzahnärztlichen Kooperationspraxen sowie ein eintägiges Praktikum in oralchirurgisch/Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgischen Praxen.

Damit findet eine achtjährige Phase, in der die Studenten – ebenfalls auf freiwilliger Basis – in den Praxen lediglich hospitierten, eine einmalige Weiterentwicklung. Seit diesem Jahr ist es möglich, unter Supervision der Zahnärzte auch verschiedene Tätigkeiten der Diagnostik, Prävention und Therapie in der Zahnmedizin durchzuführen.

»Mit diesem Modell ist Dresden beispielgebend für Deutschland. Wir führen damit unser Konzept der Modernisierung universitärer Zahnmedizin in der Traditionslinie des DIPOL, der synoptischen Kurse im 5. Studienjahr, der Parodontologie als selbständiger Poliklinik sowie der Einbeziehung der Kinder- und Jugendzahnklinik Dresden in die Lehre kontinuierlich fort«, so der Studiendekan Zahnmedizin, Prof. Hoffmann. »Unabdingbar für die Umsetzung meiner Idee waren die Unterstützung durch die Landeszahnärztekammer Sachsen, speziell deren Präsidenten Dr. Mathias Wunsch, durch die Medizinische Fakultät und die Sächsischen Staatsministerien für Wissenschaft und Kunst SMWK sowie für Soziales und Verbraucherschutz SMS, die Inter-Versicherung und selbstverständlich durch mehr als 30 engagierte Zahnarztpraxen«, so Hoffmann weiter.

Ziel ist es, den Studenten einen Einblick in die Praxisabläufe – von der Hygiene über Praxisorganisation bis zur Patientenkommunikation und Nachsorge – zu geben. Mit der Einbeziehung der ländlichen Gebiete wird darüber hinaus angestrebt, mögliche Praxisnachfolger zu finden.

Die bisherigen Rückmeldungen der Dresdner Zahnmedizin-Studenten – alle nehmen an dieser fakultativen Veranstaltung teil – sind durchgängig positiv.

TH, KK

Julia Zimmermann (vorn r.) beim Praktikum in der Praxis von Dr. Falk Nagel (vorn l.). Studiendekan Prof. Thomas Hoffmann (h.l.) und Dr. Mathias Wunsch, Präsident der Landeszahnärztekammer Sachsen (h.r.), sind bei der Premiere dabei.

Foto: Konrad Kästner, MF TUD

## Studenten gewinnen Senacor Case Challenge

Die Studenten der Wirtschaftsinformatik der Technischen Universität Dresden Raphael Bink, Andreas Roth und Moritz Dehnert sind als Siegerteam aus der Senacor Case Challenge hervorgegangen und können sich über ein Preisgeld von 5000 Euro freuen.

Die Senacor Case Challenge fand vom 8. bis 9. März 2016 im Rahmen der Multikonferenz Wirtschaftsinformatik (MKWI) an der TU Ilmenau in Thüringen statt.

Die MKWI ist die größte deutschsprachige Konferenz auf dem Gebiet der Wirtschaftsinformatik.

Bei der Senacor Case Challenge bearbeiten Dreier-Teams eine Fallstudie und erfahren mehr darüber, wie Digitalisierung im Versicherungswesen maßgeblich vorangetrieben und mitgestaltet werden kann.

Die Jury setzt sich aus fünf Senacor Partnern sowie fünf Professorinnen und Professoren zusammen.

Uta Schwarz

Mehr Informationen zur Senacor Case Challenge: http://www.senacor.com/karriere/workshops/case-challenge

# Denn Änderungsprozesse lösen regelhaft Widerstände aus

Studiengang »Master of Medical Education«: Mehr Qualität, verbesserte Ausbildungsforschung und stärkerer bundesweiter Austausch in der medizinischen Lehre

Mehr Qualität, verbesserte Ausbildungsforschung und stärkerer bundesweiter Austausch in der medizinischen Lehre – dazu leistet der Studiengang »Master of Medical Education« (MME) seit elf Jahren wichtige Beiträge. Das Konzept ist außergewöhnlich: An sieben Standorten in Deutschland – darunter Heidelberg, Berlin und Dresden – werden die Teilnehmer des Masterstudienganges MME fundiert qualifiziert. In acht Modulen, verteilt auf Blockveranstaltungen über zwei Jahre, erhalten Lehrkräfte und Führungspersonen aus der Hochschulmedizin, die für die Planung und für die organisatorische Durchführung des Medizinstudiums verantwortlich sind, die Möglichkeit, sich aus der Praxis heraus mit modernen Ausbildungstheorien und Lehrmethoden auseinanderzusetzen. Infolge können sie ihrerseits in ihren Fakultäten neue Wege in der medizinischen Ausbildung, insbesondere auch neue didaktische Techniken, kompetent voranbringen.

Einer der Initiatoren des Masterstudiengangs war Prof. Peter Dieter von der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus, der damals das Amt des Studiendekans Medizin in Dresden innehatte. »Die Teilnehmer sollen nach ihrem Abschluss an ihren Fakultäten als Multiplikatoren fungieren sowie neue und nachhaltige Impulse für die Professionalisierung und Wissenschaftlichkeit der Lehre liefern«, umreißt Prof. Dieter ein wesentliches Anliegen des MME.

Pro Jahr stehen nur 25 Plätze für das Studium zur Verfügung. »Die Teilnehmer kommen von durchschnittlich 21 verschiedenen medizinischen Fakultäten aus Deutschland und Österreich und bewerben sich mit einem Innovationsprojekt, das die Lehre an ihrer eigenen Einrichtung verbessern soll«, erläutert Prof. Marcus Neudert, der gemeinsam mit Dipl.-Psych. Maike Lippmann und Prof. Peter Dieter seit diesem Jahr das Dresdner Modul »Leadership und Fakultätsentwicklung« leitet. »In diesem Modul lernen die Teilnehmer Strategien und Methoden kennen und anwenden, um Veränderungsprozesse zu initiieren und erfolgreich durchzuführen«, fasst Marcus Neudert, Professor für Translationale Experimentelle Otologie, zusammen. Denn Änderungsprozesse lösen regelhaft Widerstände aus. Diesen Widerständen zu begegnen bedarf es Personen, die über Fähigkeiten und Kenntnisse verfügen, den Änderungsprozess zu ermöglichen. »Konflikte zu erkennen, Situationen und Verhalten zu analysieren, Kommunikation personen- und situationsgerecht zu führen und mit Menschen zu verhandeln – dafür wollen wir unsere Teilnehmer fit machen«, unterstreicht Prof. Neudert. Denn nur so können die Ziele und Botschaften des MME auch erfolgreich an den Heimat-Fakultäten umgesetzt werden.

Konrad Kästner

Weitere Infos: www.mme-de.de

Die Leiter des Dresdner Moduls des Masterstudiengangs MME: Dipl.-Psych. Maike Lippmann (M.), Prof. Marcus Neudert (l.) und Prof. Peter Dieter (r.). Foto: Stephan Wiegand


IDEEN. KAPITAL. NETZWERKE.

Europäische Union | Europa fördert Sachsen. EFRE | Staatsministerium für Wirtschaft Arbeit und Verkehr | Freistaat Sachsen | Finanzgruppe Verbundpartner in Sachsen | Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Sachsen | SüdBG Süd Beteiligungen GmbH

Die kommerzielle Umsetzung innovativer Ideen und Forschungsergebnisse bedarf neben engagierten Gründern vor allem Kapital und Erfahrung. Mit dem TGFS als Partner ist Ihr Unternehmenskonzept von Beginn an stark aufgestellt.

Wir investieren in Unternehmensgründungen und junge Unternehmen aus dem Hochtechnologiebereich mit Sitz oder Betriebsstätte in Sachsen.

Ihr Vorhaben wird nicht nur mit Venture Capital finanziert, sondern auch mit unserem Netzwerk und unserer Managementerfahrung aktiv bei der Unternehmensentwicklung unterstützt.

www.tgfs.de

Die Lithoglas GmbH hat mit Unterstützung des TGFS eine neue Packaging-Technologie für die Halbleiterindustrie kommerzialisiert, durch die mikrostrukturierbare Glasschichten unter schonenden Bedingungen auf elektronische Strukturen aufgebracht werden können. Die Anwendungsbereiche sind vielfältig, z.B. im Bereich Optoelektronik (Hochleistungs-LED) und Sensorik.

Auszug weiterer erfolgreicher Unternehmensentwicklungen

APIOMAT | data virtuality | hiperscan | Lithoglas | lecturio | black bee | NOVIHUM | Qoniac | PENDIX

# Wahlvorschläge zur Personalratswahl der TU Dresden

Der Wahlvorstand hat in seiner Sitzung am 7. April 2016 für die Wahlen der Personalvertretungen der TU Dresden, die am 10. und 11. Mai 2016 stattfinden werden, die folgenden Vorschlagslisten zugelassen.

***Gruppe der Arbeitnehmer (Listenwahl)***

### Liste 1, Kennwort: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

1. Haake, Anke
Lehrkraft f. bes. Aufgaben
Lehrzentrum Sprachen und Kulturräume
2. Knittel, Michael
Laboringenieur Fak. Informatik
3. Dr. Janz, Christina
Wiss. Mitarbeiterin
Institut für Germanistik
4. Köhler, Berthold
Techn. Angestellter FR Physik
5. Dr. Triebe, Sonja
Sportlehrerin
Universitätssportzentrum
6. Schulz, Johannes
Wiss. Mitarbeiter FR Psychologie
7. Einert, Angela
Forschungsreferentin
Medizinische Fakultät
8. Dr. Schöne, Eric
Wiss. Mitarbeiter
Fak. Verkehrswissenschaften
9. Schollmeyer, Kristin
Reisekostensachbearbeiterin
Dezernat 2
10. Plathner, Enrico
Verwaltungsangestellter
Leonardo-Büro Sachsen
11. Ernst, Evelyn
Key User SLM
Bereich Ingenieurwissenschaften
12. Dr. Neumann, Volker
Wiss. Mitarbeiter
Institut für Halbleitertechnik
13. Buruck, Gabriele
Technische Assistentin
FR Psychologie
14. Geiser, Robert
Lehrkraft f. bes. Aufgaben
Lehrzentrum Sprachen und Kulturräume
15. Tettenborn, Oliver
Akademischer Referent IHI Zittau
16. Brajer, Sven
Wissenschaftliche Hilfskraft
Mitteleuropazentrum
17. Ullmann, Katja
Koordinatorin Sprachausbildung
Lehrzentrum Sprachen und Kulturräume
18. Forker, Falk
Techn. Angestellter FR Physik
19. Nigro-Wermke, Antonella
Lehrkraft f. bes. Aufgaben
Lehrzentrum Sprachen und Kulturräume
20. Sack, Holger
Meister Institut für Werkstoffwissenschaft
21. Dr. Gritzki, Annina
Wiss. Mitarbeiterin
Fak. MW, Inst. f. Energietechnik

### Liste 6, Kennwort: Medizinische Fakultät

1. Dr. Oertel, Reinhard
Wiss. Mitarbeiter Inst. für Klinische Pharmakologie
2. Günther, Karin
MTA Inst. für Immunologie
3. Dr. Knels, Lilla
Ärztin Inst. für Anatomie
4. Baumgart, Katrin
Tierpflegerin Exp. Zentrum
5. Hinz, Matthias
Wiss. Mitarbeiter Referat Lehre
6. Götze, Alexander
Anwendungsentwickler
Ethikkommission
7. Schulze, Gabriele
Wiss. Mitarbeiterin KKS
8. Bartels, Annette
Dipl.-Ing. Medizinische Physik u. Biomedizinische Technik

### Liste 7, Kennwort: ver.di

1. Chesneau, Bernhard
Verwaltungsangestellter Dezernat 8
2. Kliemann, Birgit
Vertrauensperson
Schwerbehindertenvertretung
3. John, Marc
Techn. Angestellter
Fak. Maschinenwesen
4. Herbst, Sabrina
Wiss. Mitarbeiterin
Medienzentrum
5. Mathias, Andreas
Laboringenieur
Fak. Bauingenieurwesen
6. Niesar, Bettina
Sachbearbeiterin Dezernat 1
7. Pritzkow, Christian
Gärtner Botanischer Garten
8. Beckmann, Claudia
Sekretärin IHI Zittau
9. Hackenberger, Rico
Systemadministrator Dezernat 6
10. Damme, Noreen
Sachbearbeiterin Dezernat 1
11. Langhof, Christian
Techn. Mitarbeiter
Fak. Umweltwissenschaften
12. Dr. Küllchen, Hildegard
Frauenbeauftragte
Referat Gleichstellung von Frau und Mann
13. Schneider, Ralf
Techn. Angestellter
Fak. Maschinenwesen
14. Kaatz, Petra
Assistentin Stabsstelle Kommunikation und CI
15. Kaiser, Bernhard
WHK Fak. Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften
16. Geißler, Sibylle
Laborantin Fak. Mathematik und Naturwissenschaften
17. Buchwald, Angela
Archivarin Universitätsarchiv
18. Dr. Suchaneck, Gunnar
Wiss. Assistent Fak. Elektrotechnik und Informationstechnik
19. Frohwieser, Dana
Wiss. Mitarbeiterin
Zentrum für Qualitätsanalyse
20. Dr. Rösler, Markus
Wiss. Mitarbeiter
Fak. Maschinenwesen
21. Dr. Hase, Birgit
Direktorin
LSK Ostasienzentrum (OAZ)
22. Neuhoff, Antje
Leiterin LSK Multimediales Sprachzentrum
23. Wieghardt, Heike
Wiss. Mitarbeiterin
Fak. Maschinenwesen

***Gruppe der Beamten (Listenwahl)***

### Liste 1, Kennwort: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

1. Dr. Diecke, Monika
Sachbearbeiterin
Akademisches Auslandsamt
2. Micklitza, Birgit
ZIH-Verwaltungsleiterin ZIH
3. Herm, Christian
Wiss. Mitarbeiter Inst. f. Geschichte

### Liste 2, Kennwort: Beamtengruppe 2016

1. Engelmann, Angelika
Finanzbeauftragte FR Physik
2. Gerhardt, Heike
Techn. Angestellte, Gärtner
Forstbotanischer Garten
3. Lehmann, Claudia
Verwaltungsangestellte Dezernat 1
4. Münch, Michaela
Techn. Angestellte FR Chemie
5. Bensch, Anja
Techn. Angestellte FR Chemie

Hinweis: Wahlberechtigten, die von der Briefwahl Gebrauch machen wollen, wird auf ihren Antrag hin zusammen mit den Briefwahlunterlagen auch ein Abdruck des Wahlausschreibens und der Vorschlagslisten zugesandt.

Für die Reihenfolge (Nummerierung) der Listen für die Personalratswahl ist die Losentscheidung des Hauptwahlvorstandes beim SMWK maßgebend (§ 12 WO).

Dresden, am 8. April 2016

Hannes Lehmann
Vorsitzender des Wahlvorstandes

# Wahl des Hauptpersonalrates

Bekanntgabe der als gültig anerkannten Vorschlagslisten für die Wahl des Hauptpersonalrates in Gruppenwahl (§ 13 SächsPersVWVO)

Für die Wahl des Hauptpersonalrates am 10./11. Mai 2016 sind innerhalb der vorgeschriebe nen Frist (§ 6 Abs. 2 Nr. 8 SächsPersVWVO) folgende als gültig anerkannte Vorschlagslisten eingegangen:

***für die Gruppe der Beamten***

### Vorschlagsliste: Kennwort: »GEW & ver.di – Stark für Beamte«

*Eingang: 29.03.2016*

1. Mikolasch, Ulrike
Regierungsrätin TU Dresden
2. Junghänel, Frank
Regierungsamtmann TU Chemnitz
3. Kaatz, Petra
Sekretärin TU Dresden

Die Wahl zum Hauptpersonalrat findet nach den Regeln der Mehrheitswahl (Personenwahl) statt, jeder wahlberechtigte Beschäftigte hat 2 Stimmen.

***für die Gruppe der Arbeitnehmer***

### Vorschlagsliste Liste 1 Kennwort: »Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft«

*Eingang: 05.04.2016*

1. Haake, Anke
Lehrkraft für besondere Aufgaben
TU Dresden
2. Gruner, Dieter
Dozent Berufsakademie Bautzen
3. Engelhardt, Heidi
Laboringenieurin
TU Bergakademie Freiberg
4. Schmeißer, Stefan
Leiter Stabsstelle Hochschulmarketing HTWK Leipzig
5. Ahrens, Daniela
Fachberaterin/Lehrkraft für besondere Aufgaben HS Zittau/Görlitz
6. Brajer, Sven
Wiss. Hilfskraft TU Dresden
7. Dr. Janz, Christina
Wiss. Mitarbeiterin TU Dresden
8. Engbrocks, Benjamin
Wiss. Mitarbeiter/Verbundkoordinator Universität Leipzig
9. Köhler, Berthold
Technischer Angestellter TU Dresden
10. Koepernik, Claudia
Wiss. Mitarbeiterin
Westsächsische Hochschule Zwickau
11. Plathner, Enrico
Verwaltungsangestellter TU Dresden
12. Tettenborn, Oliver
Akademischer Referent des Direktors TU Dresden, IHI Zittau
13. Schollmeyer, Kristin
Reisekostensachbearbeiterin
TU Dresden
14. Dr. Schöne, Eric
Wiss. Mitarbeiter TU Dresden
15. Kuhlmey, Christine
Systemtechnikerin TU Dresden
16. Jugel, David
Wiss. Mitarbeiter TU Dresden

### Vorschlagsliste Liste 3 Kennwort: »Alternative Liste«

*Eingang: 05.04.2016*

1. Bösze, lmre
Haushaltssachbearbeiter
Universität Leipzig
2. Mathias, Andreas
Laboringenieur TU Dresden
3. Morgner, Marco
Dekanatsrat Universität Leipzig
4. Pink, Sabine
Dipl.-Bibl. (FH), Frauenbeauftragte
SLUB
5. Macheleidt, Wolfgang
Laboringenieur
Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden
6. Vollerthum, Kay
Mitarbeiter Forschungsangelegenheiten TU Bergakademie Freiberg
7. Kaufmann, Bernd
Laboringenieur
Hochschule Zittau/Görlitz
8. Dr. Neumann, Jörg
Wiss. Mitarbeiter, Abteilungsleiter
TU Dresden
9. Kaiser, Bernhard
wissenschaftliche Hilfskraft
TU Dresden
10. Kühne, Susann
Facharbeiterin, Elektronikerin für Geräte u. Systeme TU Dresden
11. Kast, Stefanie
Wiss. Mitarbeiterin TU Dresden
12. Fleischer, Sebastian
Laboringenieur
Hochschule Zittau/Görlitz
13. Herbst, Sabrina
Wiss. Mitarbeiterin TU Dresden
14. Graefe, Lutz
Technischer Mitarbeiter TU Dresden
15. Winkel, Kerstin
Sekretärin TU Dresden
16. Seegert, Jörg
Wiss. Mitarbeiter TU Dresden

### Vorschlagsliste Liste 4 Kennwort: »Gute Arbeitin der Wissenschaff – ver.di«

*Eingang: 05.04.2016*

1. Dr. Raschke, Thomas
Wiss. Mitarbeiter TU Chemnitz
2. Dr. Küllchen, Hildegard
Wiss. Mitarbeiterin TU Dresden
3. Löhrmann, Wolfgang
Techniker Universität Leipzig
4. Röhl, Jörg-Ulf
Facharbeiter in Lehre und Forschung
TU Bergakademie Freiberg
5. Talksdorf, Kathrin
Sachbearbeiterin
Universität Leipzig, Med. Fakultät
6. Fritzsche, Frank
MA Dezernat Technik
Westsächsische Hochschule Zwickau
7. Dr. Cain, Philipp
Wiss. Mitarbeiter TU Chemnitz
8. Trux-Vieweg, Doreen
Sachbearbeiterin HS Mittweida
9. Pritzkow, Christian
Gärtner TU Dresden
10. Müller, Andreas
Elektriker Universität Leipzig
11. Renger, Julia
Laboringenieurin HS Zittau/Görlitz
12. Dr. Lippmann, Günter
Wiss. Mitarbeiter
TU Bergakademie Freiberg
13. Dr. Jahn, Eric
Dozent BA, Staatliche Studienakademie Dresden
14. Barteis, Annette
Wiss. Mitarbeiterin
TU Dresden, Med. Fakultät
15. Nagel, Henning
Laboringenieur HTWK Leipzig
16. Beckmann, Claudia
Sekretärin TU Dresden
17. Hesse, Peter
Bibliograf SLUB
18. Tröbs, Gabriele
Bibliothekarin
Universität Leipzig, Med. Fakultät
19. Walther, Philipp
Elektroniker
TU Bergakademie Freiberg
20. Siegner, Ute
Tierpflegerin Universität Leipzig
21. Langhof, Christian
Technischer Angestellter TU Dresden
22. Ranisch, Marie
Facharbeiter in Lehre und Forschung
TU Chemnitz
23. Hof, Frank
Diplomingenieur
Westsächsische Hochschule Zwickau
24. Chesneau, Bernhard
Sachbearbeiter TU Dresden
25. Schmiedel, Ralf
Laboringenieur
BA, Staatliche Studienakademie Plauen

### Vorschlagsliste Liste 5 Kennwort: »Kunst und Kultur stärken«

*Eingang: 06.04.2016*

1. Dr. Hoffmann, Yves
Grabungstechniker
Landesamt für Archäologie
2. Andó, Marita
Wiss. Mitarbeiter
Staatliche Kunstsammlungen Dresden
3. Weber, Georg
Bühnentechniker
Staatsschauspiel Dresden
4. Dr. Klaus, Uwe
Dipl. Mathematiker
Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig
5. Eisold, Karin
Schneiderin Semperoper Dresden
6. Bier, Roland
Leiter Innerer Dienst
Hochschule für Musik und Theater Leipzig
7. Krause, Helge
Bühnentechniker
Semperoper Dresden
8. Ritter, Holm
Mitarbeiter Restaurierung
Landesamt für Archäologie
9. Hofmann, Katja
Wiss. Redakteurin
Staatliche Kunstsammlungen Dresden
10. Am Ende, Johannes
Künstlerischer Mitarbeiter
Hochschule für Bildende Künste Dresden

Die Reihenfolge der Vorschlagslisten auf dem Stimmzettel wurde durch Los ermittelt. Bei der Wahl des Hauptpersonalrates hat jeder wahlberechtigte Beschäftigte 1 Stimme.

Nach § 13 Abs. 1 Satz 2 SächsPersVWVO erhalten Briefwähler nur noch auf Antrag einen Abdruck des Wahlausschreibens und der Vorschlagslisten.

Marita Andó,
Vorsitzende Hauptwahlvorstand

Christian Pritzkow und
Ulrike Mikolasch,
Hauptwahlvorstand

# Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a.

Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Das Institut für Romanistik und das Italien-Zentrum der TU Dresden organisierten vom 20. bis 21. November 2015 die Tagung der Italienischlehrenden in Deutschland. Mehr als neunzig Teilnehmer nutzten die Veranstaltung für Austausch und Weiterbildung. Die GFF übernahm einen Teil der Reisekosten der Referenten.

Acht Studenten des Instituts für Kunst- und Musikwissenschaft haben vom 4. bis 6. November 2015 am »4th International Congress of Art History Students« an der Universität Zagreb/Kroatien teilgenommen. Die GFF unterstützte sie bei der Finanzierung der Reise. Die Konferenz ermöglichte den Studenten, schon früh Erfahrungen bei Vorträgen und Diskussionen auf einer internationalen Tagung zu sammeln und sich mit anderen Wissenschaftlern auszutauschen.

Tom Emmerich, Student im Masterstudiengang Business Ethics und CSR-Management am IHI Zittau, und Robert Epple, Absolvent der Biotechnologie an der TU Dresden, konnten dank der finanziellen Unterstützung durch die GFF an der »World Universities Debating Championship 2016« teilnehmen, die vom 27. Dezember 2015 bis 4. Januar 2016 in Thessaloniki, Griechenland, stattfand. Die Weltmeisterschaft ist mit über 800 Rednern das größte studentische Debattierereignis der Welt.

Franziska Jungmann, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie, reiste vom 2. bis 4. März 2016 nach Aachen, um beim 62. Frühjahrskongress der Gesellschaft für Arbeitswissenschaften e.V. einen Vortrag zu halten. Themen waren Erkenntnisse aus langjährigen praxisorientierten Projekten zu Diversitätstrainings zur Förderung der Kooperation zwischen Jung und Alt, aus denen Empfehlungen für die Gestaltung und Umsetzung von Diversitätstrainings in Unternehmen abgeleitet werden können. Die GFF übernahm die Teilnahmegebühr für die Tagung.

Die Geförderten bedanken sich herzlich bei der GFF! ckm

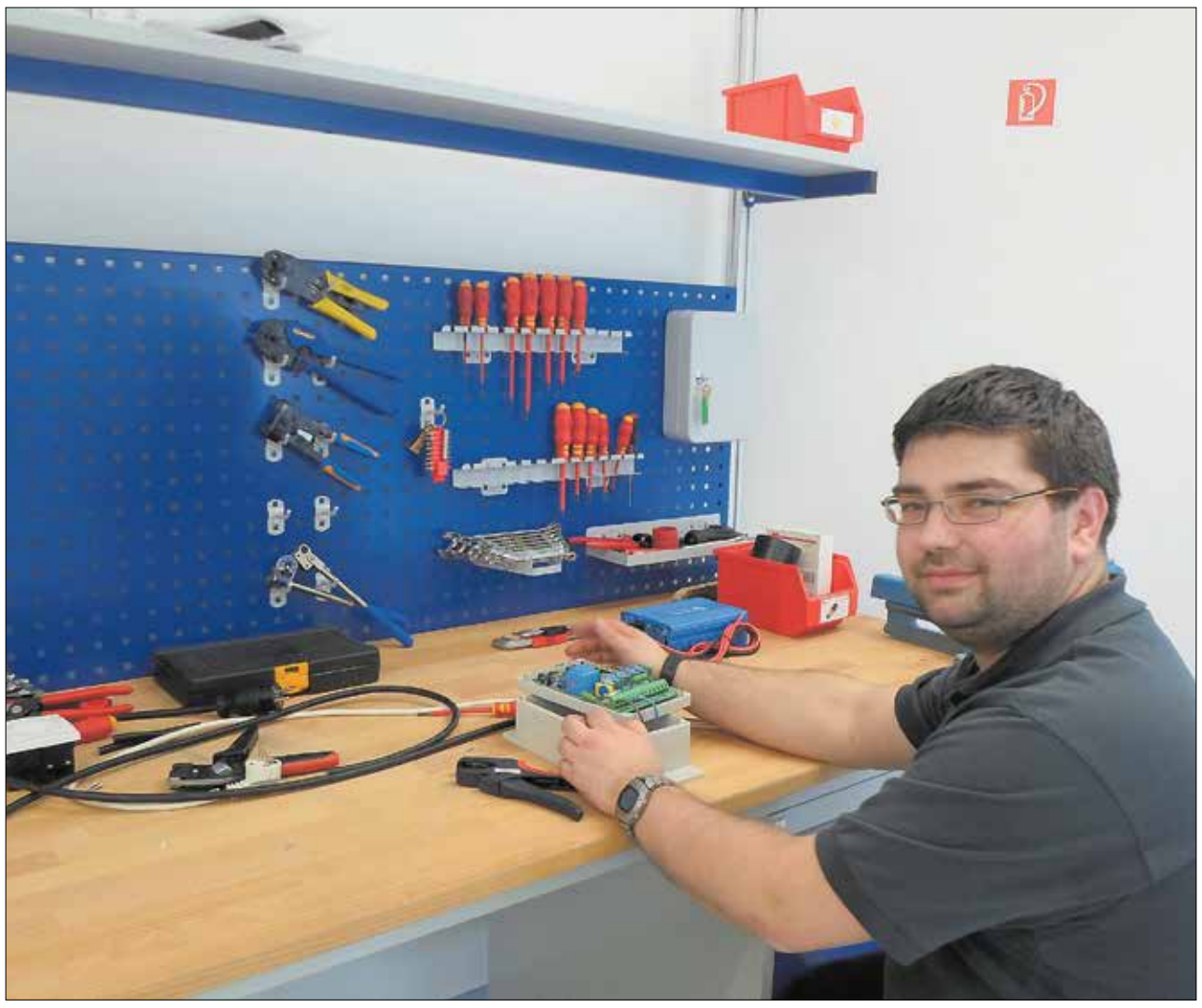
# Das Praktische hatte gefehlt

Markus Müller – erst als Elektrotechnik-Student auch an der TU Dresden unterwegs, dann als Lehrling, nun als Elektroniker

Beate Diederichs

Markus Müller probierte zunächst ein Studium der Elektrotechnik, unter anderem an der TU Dresden. Doch dabei entdeckte er, dass ihm das Praktische mehr liegt. So absolvierte er eine Berufsausbildung zum Elektroniker für Informations- und Telekommunikationstechnik bei einer Heidenauer Firma. Seit Januar arbeitet er in diesem Beruf und ist damit sehr zufrieden, auch wenn es ihm mitunter fehlt, sich tiefgründig mit aktuellen Fachthemen zu befassen.

Mit 26 Jahren hat Markus Müller bereits mehrere verschiedene Bildungsgänge erlebt: Nach dem Realschulabschluss machte er 2009 sein Abitur in der beruflichen Fachrichtung Informatik und Elektrotechnik. »Ich stamme aus einer Familie von Elektrotechnikern, die einen studiert, die anderen nicht, und hatte immer Strom im Blut, wie man sagt. Also wollte auch ich Elektrotechnik studieren«, berichtet Müller, der in Pulsnitz wohnt. So schrieb er sich nach dem Wehrdienst 2010 an der TU Chemnitz für dieses Fach ein. Nach anderthalb Jahren wechselte er an die TU Dresden, um einen kürzeren Weg zur Hochschule zu haben. Dort studierte er ein Jahr dasselbe Fach. Ein Semester davon verbrachte er als Praktikant in der Entwicklungsabteilung eines Unternehmens. »In dieser Zeit entwickelte ich bei dieser Firma ein Steuerungssystem. Diese praktische Arbeit machte mir viel Spaß. Daher entschloss ich mich, nach dem Praktikum mein Studium an der HTW fortzusetzen, weil ich mir von einem Fachhochschulstudium mehr Praxisbezug versprach«, erzählt Müller weiter. Aber er merkte: Praktisch tätig zu sein, wie er sich das vorstellte, das würde er in einem Studium nicht finden. »Ehrlicherweise muss ich auch zugeben, dass mir einige Teilfächer der Elektrotechnik schwerer fielen als gedacht, vor allem die technische Mathematik«, fügt er hinzu. So vereinbarte Markus Müller einen Termin bei der Handwerkskammer Dresden, um sich über Berufsausbildungen in seinem Fachbereich zu informieren. Er wusste nämlich, dass es dort Programme gibt, die gezielt Studienabbrecher mit ausbildenden Firmen zusammenbringen.



Markus Müller. Foto: privat

Markus Müller beeindruckte es, wie sehr sich die Unternehmen um Menschen wie ihn bemühen. »Sie wissen an uns Studienabbrechern einiges zu schätzen: Die meisten von uns haben durch das Studium gelernt, wie man sich selbstständig Wissen aneignet, bringen Lebenserfahrung und fachliche Vorkenntnisse mit«, sagt er. Drei Firmen lernte er bei seinem Termin kennen, bei allen dreien bewarb er sich, alle drei hätten ihn als Auszubildenden eingestellt. Er entschied sich schließlich für die FAE Elektrotechnik GmbH und Co. KG aus Heidenau. Dort begann er im September 2013 seine Ausbildung und schloss sie im Januar 2016 erfolgreich ab. »Ich durfte von dreieinhalb auf zweieinhalb Jahre verkürzen, weil ich Abitur habe. So habe ich das erste Ausbildungsjahr komplett weggelassen. Das war möglich, weil ich genügend elektrotechnische Vorkenntnisse mitbrachte.« Dennoch erfuhr der Azubi, dass in der Ausbildung auch Inhalte vermittelt werden, von denen er im Studium noch nie etwas gehört hatte, zum Beispiel Arbeitsschutz. Neben der Elektrotechnik konnte er einbringen, was er in Physik und Fachenglisch im Studium gelernt hatte. Mathematisch bewegte sich die Ausbildung zu seiner Erleichterung auf bedeutend niedrigerem Niveau. Mit diesen Erfahrungen stand er nicht allein: Von 18 Azubis in seiner Berufsschulklasse waren vier Studienabbrecher.

Seine Entscheidung hat Markus Müller nie bereut. »Meine Ausbildungsfirma hat mir von Anfang an anspruchsvolle Aufgaben gegeben. Jetzt, nach dem Abschluss, arbeite ich im Service und in der Forschung und Entwicklung, arbeite beispielsweise an Prototypen für die alternative Energieversorgung. Das finde ich besonders interessant.« In ein paar Jahren kann er sich vorstellen, unterstützt von seiner Firma den Meistertitel zu erwerben. Mit dem Thema Studium hat er für sich abgeschlossen. »Manchmal vermisse ich jedoch, mich mit Kommilitonen über aktuelle ingenieurwissenschaftliche Themen austauschen zu können, mit modernster Technik und auf höchstem fachlichen Niveau zu arbeiten, wie es an einer Hochschule möglich ist. Könnte ich nochmal von vorn anfangen, würde ich zuerst eine Ausbildung absolvieren und dann – mit diesen Grundkenntnissen und dieser Lebenserfahrung ausgestattet – ein Studium anschließen. Das scheint mir der ideale Weg.«

# »Baustelle Kinderschlaf« mit neuesten Forschungserkenntnissen

Mit Prof. Ekkehart Paditz im Gespräch / Hängen die schulischen Leistungen vom Schlafverhalten in der Woche und von der morgendlichen Schulbeginn-Zeit ab?

Anlässlich der Frühjahrstagung der Arbeitsgemeinschaft Pädiatrie der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin e. V. (DGSM) veröffentlichte der Dresdner kleanthes Verlag für Medizin und Prävention neueste Forschungsergebnisse. Wir stellten Mitherausgeber Professor Ekkehart Paditz drei Fragen. Der Kinder- und Jugendarzt ist Mitglied der Ethikkommission der TU Dresden.

*UJ: Herr Professor Paditz, Sie geben seit 2010 die Reihe »Aktuelle Kinderschlafmedizin« heraus. In diesem Jahr heißt das Buch »Baustelle Kinderschlaf«. Warum?*

***Prof. Ekkehart Paditz:*** Das Motto bot sich an, weil die Tagung in der Universität Bielefeld stattfand. Die riesige Neugründung auf der grünen Wiese aus den 1970er Jahren mit jetzt 22 000 Studenten wird aktuell umgebaut. Im Jahrbuch »Baustelle Kinderschlaf – Aktuelle Kinderschlafmedizin 2016«, das ich gemeinsam mit der Bielefelder Kinderpsychologin Angelika Schlarb herausgebe, beschäftigen sich 36 Experten mit Albträumen, Narkolepsie, Epilepsie und Schlaf, chronisch entzündlichen Darmerkrankungen und Schlaf sowie kognitiver Verhaltenstherapie bei Neurodermitis und Schlafstörungen. Das Buch listet hilfreiche Materialien auf, beschreibt diagnostische Verfahren, nennt therapeutische Möglichkeiten, erleichtert die Suche nach Kinderschlaflaboren und spart auch gesundheitsökonomische Fragen nicht aus. Das abschließende medizingeschichtliche Kapitel stellt erstmals systematisch Quellen und Abbildungen vor, die belegen, dass die Rückenlage seit der Antike bis in die Neuzeit als Schlafposition für Säuglinge empfohlen wurde.

*Sie greifen die aktuelle Debatte über den frühen Schulbeginn auf. Was ist die Kernbotschaft?*

Andrea Bosse-Henck (Schlaflabor des Universitätsklinikums Leipzig), Jannik Sonntag (BIP Kreativgymnasium Leipzig) und Rainer Koch (Biostatistiker, Radebeul/Dresden) haben mit 17 Leipziger Schülern der 10. Klasse eine Pilotstudie durchgeführt. Darin kommen sie zu dem Schluss:

»Der Chronotyp und der Zeitpunkt des Schulbeginns hatte keinen Einfluss auf die morgendliche geistige Leistungsfähigkeit.« Viel mehr beeinflussten das Lebensalter und die Schlafdauer am Wochenende die Lernergebnisse. Jüngere Schüler reagierten am Montagmorgen schneller als ältere. Der Chronotyp spielte bei der morgendlichen geistigen Leistungsfähigkeit keine Rolle. Ohnehin gab es in der Gruppe nur sehr wenige »Eulen« (Abendtyp) bzw. »Lerchen« (Morgentyp). Die meisten waren »Mischtypen«. Frau Bosse-Henck fasst zusammen: »Wer von Freitag bis Sonntag wenig schläft und viel feiert, bekommt in der Schule die Quittung: schlechtere schulische Leistungen.« Die Autoren äußern sich auch zum so genannten »Sozialen Jetlag«: Stress und Schlafdefizite der Woche können am Wochenende ausgeglichen werden. Nur eine halbe Stunde mehr Schlaf in der Nacht vom Freitag zum Samstag erhöhte die Chance auf eine bessere Testleistung am Montagmorgen um 28 Prozent.

*Ist der Chronotyp genetisch bedingt und stimmt es, dass schlechte Zensuren Albträume verursachen?*

Der Pädagoge Christoph Randler aus Tübingen gibt auf der Grundlage von Untersuchungen an 25 000 Kindern einen Überblick über den derzeitigen Kenntnisstand zum Chronotyp bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis zum 30. Lebensjahr. Er ist der Auffassung, dass dieser nur zu 25 bis 50 Prozent durch genetische Faktoren geprägt wird. Das Verhalten der Eltern wirkte sich deutlich auf die Verschiebung des Schlafverhaltens zwischen Wochentagen und freien Tagen aus.

Interessant ist: Fünf Prozent aller Grundschüler berichten einmal wöchentlich über Albträume. Gründe können Schulprobleme, Probleme mit Gleichaltrigen oder Konflikte der Eltern sein. Besonders beeindruckt waren die Wissenschaftler aus Bielefeld und Tübingen (Angelika Schlarb, Isabel Bihlmaier, Stefanie Jäger, Maria Zschoche) davon, dass vor allem schlechte Schulleistungen (Note 4 oder schlechter) mit häufigen Albträumen verbunden waren. Sie halten das Thema deshalb für sehr relevant für die weitere schulische Karriereentwicklung und fassen wirksame Interventionsmöglichkeiten zusammen. Interview: Dagmar Möbius

Chronotyp bei Kindern. Foto: Christoph Randler, Tübingen

Weitere Infos:
www.kleanthes.de

# Wenn das Leben ins Wanken gerät

Italien-Zentrum der TUD stellt Autor Fabio Genovesi vor / Künstler ist am 27. April anwesend

Der italienische Autor Fabio Genovesi wird am 27. April in Dresden zu Gast sein und aus seinem Buch » Ein Sommer, in dem wir das Leben neu erfanden« lesen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, mit Genovesi ins Gespräch zu kommen. Inhalt: Am liebsten streift die dreizehnjährige Luna am Strand entlang, zwischen den noch verbliebenen Touristen im toskanischen Forte dei Marmi, und sucht nach all den Geschenken, die ihr das Meer anspült. Doch ihr Leben gerät ins Wanken, als ihr Bruder Luca beim Surfen zu Tode kommt. Lunas ganzer Einfallsreichtum ist gefragt, um gegen die Hoffnungslosigkeit anzukämpfen, die sie, ihre Familie und Freunde zu überwältigen droht. J. K.

Fabio Genovesi »Ein Sommer, in dem wir das Leben neu erfanden«
Literaturhaus Villa Augustin
27. April 2016 (19 Uhr)
Eintritt: 6 Euro, 4 erm.; Studenten frei.


- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

(0351) 47 00 67 5
www.copycabana.de
info@copycabana.de
Helmholtzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!

Copy Cabana

Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert
- beste Qualität bei niedrigen Preisen

# Technische Universität Dresden

## Zentrale Einrichtungen

Im **Botanischen Garten** ist ab **sofort** eine Stelle als

### Gärtnermeister/in der Freilandabteilung

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 9 TV-L )

zu besetzen.
**Aufgaben:** Leitung der Freilandabteilung, zu der auch die Außenstellen Bosel- u. Fichtelberggarten gehören, in enger Kooperation mit der Gartenleitung, den Gärtnern/-innen u. Gartenarbeitern/-innen. Sie sind verantwortlich für: die effiziente Führung und Anleitung der unterstellten Mitarbeiter/innen, die regelmäßige Kontrolle, Weiterentwicklung und besucherwirksame Präsentation von rund 7.000 Pflanzenarten des Freilandbereichs, die korrekte Dokumentierung und Etikettierung der Pflanzen, die gärtnerische Betreuung von forschungsrelevanten Pflanzen und von Erhaltungskulturen einheimischer Rote-Liste-Arten, die selbständige Planung, Durchführung, Auswertung und Dokumentation von gärtnerischen Kulturversuchen, den rationellen, umweltschonenden Einsatz von Maschinen und gartenbaulichen Betriebsmitteln, den Bau, die Instandhaltung und Pflege der zur Einrichtung gehörenden baulichen Anlagen (Wege, Mauern, Gewässer etc. ), die Durchführung von Pflanzenschutzmaßnahmen, die Erteilung von Fachauskünften (z.B. im Rahmen von Führungen).
**Voraussetzungen:** erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zum/r Gärtnermeister/in, möglichst mit der Spezialisierung Staudengärtnerei, Zierpflanzenbau, Baumschule oder Garten- und Landschaftsbau; sehr gute Artenkenntnis, und vielseitige Erfahrung in der Anzucht und Kultivierung heimischer bzw. im Freiland kultivierbarer Pflanzenarten; aktueller Sachkundenachweis Pflanzenschutz; Nachweis der Fachkunde AS Baum I; Aufgeschlossenheit gegenüber wiss. Projekten; Erfahrungen im Biologischen Pflanzenschutz; gestalterisches, pädagogisches, technisches und handwerkliches Geschick; hohe Sozial- und Führungskompetenz; Freude am Beruf; Begeisterungsfähigkeit; hohe Bereitschaft zur eigenen Weiterbildung; überdurchschnittliches Engagement und Verantwortungsbewusstsein; möglichst Fremdsprachenkenntnisse. Mehrjährige Leitungserfahrung in einem Botanischen Garten, Staudensichtungsgarten oder Gartenbau-Dienstleistungsbetrieb ist erwünscht. EDV-Kenntnisse und Führerschein B sind von Vorteil.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **23.05.2016** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Botanischer Garten, Direktor Herrn Prof. Dr. Christoph Neinhuis, 01062 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

## Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Department of Physics, Institute of Theoretical Physics, as soon as possible**

### Chair (W2) of Complex Systems and Networks

This chair is part of the Cluster of Excellence **Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed).** We are looking for an outstanding theoretical physicist investigating complex systems and networks with a focus on the study of biological systems. The successful candidate will contribute to the teaching program in theoretical physics in its full breadth. Research activities may include the statistical physics and nonlinear dynamics of networks and spatio-temporal processes, the study of biological signaling processes and networks, or the theory of information, stochasticity and robustness. The cfaed looks at biology as an inspiration for new solutions in integrated circuits and information processing. The candidate should establish links from physics and biology to engineering. The research of the candidate at the Institute of Theoretical Physics should strengthen the research collaborations at the Dresden campus that link the cfaed with the BIOTEC, the Center for Dynamics, the Center for Systems Biology Dresden, the Max Planck Institute for the Physics of Complex Systems, and the Max Planck Institute of Molecular Cell Biology and Genetics. The duties include participation in academic self-administration. A willingness and ability to conduct lectures in English is required. Applicants must fulfill the employment qualification requirements according to § 58 of the Act Governing Academic Freedom in Higher Education in the Free State of Saxony (Sächsisches Hochschulfreiheitsgesetz – SächsHSFG).
In case of questions please contact Prof. Dr. Roland Ketzmerick (+49 351 463-36178) or Prof. Dr. Frank Jülicher (+49 351 871-1202).
TU Dresden seeks to employ more women professors. Hence we particularly encourage women to apply. Applications from disabled candidates or those with additional support needs are very welcome. The University is a certified family-friendly university and offers a dual career service. If you have any questions about these topics, please contact the Equal Opportunities Officer (Ms Dr. Jutta Luise Eckhardt, Tel. +49 351 463-36423) or the Representative of the Disabled (Ms Birgit Kliemann, Tel. +49 351 463-33175).
Your application should include a comprehensive CV, a description of your scientific and professional career, research interests, a list of publications and third-party funded projects, a summary of teaching activities and evaluations, copies of certificates, in print and electronic form (CD). Please send your application to: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Herrn Prof. Dr. Clemens Kirschbaum, 01062 Dresden** before **06.05.2016** (stamped arrival date of the university central mail service applies).

**Department of Biology, Institute of Genetics, Chair of Systems Biology and Genetics**
**as soon as possible,** for three years, with a possibility of a 1-year extension afterwards (The period of employment is governed by § 2 Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WissZeitVG.)), 65% of the fulltime weekly hours

### Research Fellow
### in the area of signaling and pattern formation in Drosophila

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

The position offers the chance to obtain further academic qualification (e.g. PhD).
The position is part of the DFG priority programme „Epithelial intercellular junction as dynamic hubs to integrate forces, signals and cell behaviour".
The research group uses a combination of genetics, live imaging, quantitative image analysis and biophysical approaches to understand the interplay between signals and mechanics in tissue patterning (Nature Reviews Genetics (2011) 12, 43-55; Current Biology (2012) 22, 967-976; Current Biology (2013) 23, 1472-1477) Current Biology (2014) 24, 1798-1805). More information about our group can be found at our web page http:tu-dresden.de/bio/sysbio.
**Tasks:** The successful candidate will work in the context of the DFG-funded project on cell segregation at tissue boundaries using genetic, cell biological, and live imaging approaches.
**Requirements:** excellent university degree (Master or equivalent) in the field of Biology; interest in live imaging and tissue research; organizational skills. Candidates with experience in Drosophila research and confocal imaging are particularly encouraged to apply.
Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities. Applications including CV, a short summary of Master thesis, a statement of research interest, and names of two referees should be sent until **03.05.2016** (stamped arrival date of the university central mail service applies) as single pdf-document via e-mail to **christian.dahmann@tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.) or to **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Biologie, Institut für Genetik, Professur für Systembiologie und Genetik, Herrn Prof. Christian Dahmann, 01062 Dresden, Germany.** Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

### Sekretär/in / Verwaltungsangestellte/r

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 5 TV-L)

**Aufgaben:** Führung des Sekretariats; Termin-/Zeitplanung; Postbearbeitung/-verteilung; komplette finanztechnische selbstständige Verwaltung von Haushaltsmitteln sowie eigenständige Drittmittelbewirtschaftung; Beschaffungen inklusive Angebotsprüfung und Rechnungsbearbeitung; Vorbereitung und Überwachung von Personalvorgängen; Vorbereitung und Organisation von Dienstreisen; Sitzungs- und Veranstaltungsmanagement (Raumplanung, Gästebetreuung, Organisation von Tagungen, Protokollführung); Mitgestaltung des öffentlichen Auftritts; Korrespondenz gelegentlich auch in englischer Sprache.
**Voraussetzungen:** abgeschlossene Berufsausbildung als Verwaltungsfachangestellte/r oder in einem artverwandten Beruf; sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift; umfassende Computer-Kenntnisse und Vorkenntnisse im Umgang mit SAP; Kenntnisse im Rechnungswesen; hohes Maß an Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein; Teamfähigkeit und organisatorische Begabung; freundliches und kompetentes Auftreten. Erfahrungen im Universitätsbereich sind von Vorteil.
Die TU Dresden ist bestrebt, Menschen mit Behinderungen besonders zu fördern und bittet daher um entsprechende Hinweise bei Einreichung der Bewerbungen. Bei Eignung werden Menschen mit Behinderungen oder ihnen Kraft SGB lX von Gesetzes wegen Gleichgestellte bevorzugt eingestellt.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Urkunden, etc.) bis zum **03.05.2016** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Biologie, Institut für Genetik, Professur für Systembiologie und Genetik, Herrn Prof. Christian Dahmann, 01062 Dresden.** Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

## Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

An der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden ist zum 01.10.2017 eine

### W2-Professur für
### Physiologische Chemie und Molekularbiologie

zu besetzen.

Zu den Aufgaben der Professur gehört die Vertretung des Fachs Biochemie/Molekularbiologie in Lehre und Forschung. Sie besitzen eine fundierte Grundlage fachlich adäquater Lehrerfahrung und wirken vollumfänglich an der Ausbildung von Human- und Zahnmedizinstudierenden mit. Zu den Forschungsschwerpunkten am Institut zählen insbesondere molekular-immunologische Fragestellungen, Aspekte der Gametogenese, Fragen der DNA- und Chromosomendynamik, Probleme des cytoskeletalen Rearrangements und onkologische Themen. Hier erwarten wir von Ihnen als zukünftiger Stelleninhaberin/zukünftigem Stelleninhaber eine engagierte wissenschaftliche Weiterentwicklung eines oder mehrerer dieser Themenbereiche. Sie sind bereits ausgewiesen durch eine erfolgreiche Publikationstätigkeit, internationale Sichtbarkeit und Drittmitteleinwerbung. Wir wünschen uns von Ihnen zudem die Mitwirkung an bestehenden oder geplanten Forschungsverbünden der Fakultät bzw. der Eliteuniversität TU Dresden sowie ein besonderes Engagement in der akademischen Selbstverwaltung.

Einstellungsvoraussetzungen gemäß §58 SächsHSFG sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Medizin oder Naturwissenschaften, Lehrerfahrung und didaktische Kenntnisse, Promotion und Habilitation bzw. habilitationsgleiche Leistungen. Die Medizinische Fakultät strebt einen deutlich höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Wir freuen uns daher insbesondere über Bewerbungen von qualifizierten Wissenschaftlerinnen. Auch Bewerbungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit Behinderungen werden ausdrücklich begrüßt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **03. Juni 2016** an den **Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Herrn Prof. Dr. med. H. Reichmann, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden**. Weitere Einzelheiten zu den einzureichenden Unterlagen erhalten Sie auf der Homepage der Medizinischen Fakultät im Bereich Stellenanzeigen. Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an unser Dekanat, die Gleichstellungsbeauftragte Frau Dr. Valtink (0351/458-6124) oder die Schwerbehindertenvertretung Frau Hillig (0351/458-3327) oder an das Institut für Physiologische Chemie (0351/458-6446).

Die Technische Universität Dresden bekennt sich nachdrücklich zu dem Ziel einer familienfreundlichen Hochschule und verfügt über ein Dual Career Programm. Auch die Medizinische Fakultät leistet aktive Unterstützung bei der Bereitstellung von Kinderbetreuungsmöglichkeiten sowie bei der Vermittlung von angemessenen Arbeitsstellen in der Region für Lebenspartner bzw. Lebenspartnerinnen. Die Lebensqualität in der Region Dresden ist europaweit einzigartig.

Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden deckt das gesamte Spektrum der ärztlichen Ausbildung ab. Über 2000 Studierende werden in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin sowie den Masterstudiengängen Public Health und Medical Radiation Sciences auf höchstem Niveau unterrichtet. Die Forschung der Medizinischen Fakultät konzentriert sich auf die Profilschwerpunkte Mechanismen der Zelldegeneration und -regeneration als Grundlage diagnostischer und therapeutischer Strategien, Diagnose und Therapie maligner Erkrankungen sowie Public Health / Versorgungsforschung. Mit ihrer Leistungsfähigkeit in der Drittmitteleinwerbung und Publikationstätigkeit gehört die Medizinische Fakultät zur Spitzengruppe europäischer Forschungseinrichtungen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

### Wissenschaftlicher Mitarbeiter / Doktorand (w/m)

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 36 Monate zu besetzen.

Der maschinellen Beatmung kommt eine herausragende Bedeutung in der modernen intensivmedizinischen Patientenversorgung zu. Obwohl die Beatmung für viele Patienten eine lebensnotwendige Intervention darstellt, kann die aktive Überdruckbeatmung das empfindliche Lungenparenchym nachhaltig schädigen, bzw. bereits bestehende Schäden weiter forcieren. Die eingestellten Beatmungsparameter als auch die Lage des Patienten beeinflussen die globale Lungenfunktion maßgeblich. Bisherige klinische Methoden zur Beurteilung der Lungenmechanik (Messung von Resistance und Compliance) erlauben keine Rückschlüsse auf die tatsächliche Ventilations- und Perfusionsverteilung sowie die mechanische Belastung in den unterschiedlichen Lungenarealen, sodass dem behandelnden Arzt nur unzureichende Hilfsmittel für die Einschätzung der Beatmungsqualität zur Verfügung stehen. Ziel dieses Forschungsprojektes ist es die Korrelation zwischen den klinisch relevanten Messparametern Resistance und Compliance und der mikroskopischen Alveolärdynamik herzustellen, um zukünftig den Einfluss der künstlichen Beatmung und der Patientenlagerung differenziert abschätzen zu können. Dafür müssen geeignete Untersuchungsmethoden entwickelt und realisiert werden, sowie in tierexperimentellen Studien die grundlegenden Zusammenhänge zwischen globalen makroskopischen Messparametern und den lokalen mikroskopischen mechanischen Gewebeparametern aufgedeckt werden.

Im Rahmen der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses soll dieses Projekt von einem Hochschulabsolventen der Ingenieurswissenschaften/Physik mit Interessenschwerpunkt Biomedizintechnik mit dem Ziel der Promotion bearbeitet werden. Zu den Aufgaben gehören:
- Entwicklung und Konstruktion geeigneter Lungenphantome
- Erweiterung eines bestehenden experimentellen Beatmungsgerätes um die Möglichkeit der forced oscillattion technique (FOT) für Lungenfunktionsmessungen an Kleintieren
- Erarbeitung von Algorithmen zur automatischen Durchführung der Lungenfunktionsmessungen und online Auswertung der Ergebnisse
- Mitarbeit bei der Durchführung tierexperimenteller Untersuchungen
- Konzeptionierung und Umsetzung eines Atemgasanalysesystems für die Kleintierbeatmung

**Ihr Profil:**
- abgeschlossenes Studium der Ingenieurwissenschaften oder Physik (Universität oder FH)
- Programmierkenntnisse (Labview, Matlab, etc.)
- Erfahrung im Bereich CAD (Solidworks)
- gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Selbstorganisation
- eigenständige Arbeitsweise
- Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**
- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.4.2016 unter der Kennziffer ANE0916294 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Dr. Christian Schnabel unter 0351 458 6133 oder per E-Mail: christian.schnabel@tu-dresden.de

Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden deckt das gesamte Spektrum der ärztlichen Ausbildung ab. Über 2000 Studierende werden in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin sowie den Masterstudiengängen Public Health und Medical Radiation Sciences auf höchstem Niveau unterrichtet. Die Forschung der Medizinischen Fakultät konzentriert sich auf die Profilschwerpunkte Mechanismen der Zelldegeneration und -regeneration als Grundlage diagnostischer und therapeutischer Strategien, Diagnose und Therapie maligner Erkrankungen sowie Public Health / Versorgungsforschung. Mit ihrer Leistungsfähigkeit in der Drittmitteleinwerbung und Publikationstätigkeit gehört die Medizinische Fakultät zur Spitzengruppe europäischer Forschungseinrichtungen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

### Wissenschaftlicher Mitarbeiter
### mit der Möglichkeit zur Promotion (w/m)

(65% TV-L E13, Doktorand/in oder PostDoc in Teilzeit)

befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Das humane Hornhautendothel (HCE) ist für den Erhalt der Hornhautfunktion essentiell. Die Vitalität der HCE Zellen wird u.a. durch Calcium-abhängige Mechanismen geprägt. Transient receptor potential channels (TRPs) sind wesentlich an der Regulation des intrazellulären Calciums beteiligt. Frühere wie auch aktuelle Untersuchungen zeigen, dass HCE Zellen die TRP Kanalsubtypen TRPV1-4 sowie TRPM8 und TRPA1 exprimieren, die funktionelle Expression von TRPM8 und TRPA1 wurde zudem in HCE Primärzellkulturen bestätigt. Außerdem deuten sich erste Hinweise auf die Bedeutung dieser TRPs für die temperaturabhängige und osmosensitive Regulation der intrazellulären Calciumkonzentration an. Neuere Studien zeigen, dass die Aktivität der TRP Kanalsubtypen TRPV1 und TRPM8 mit der Apoptose korreliert (Calcium-Apoptose Link). Das Ziel der vorliegenden Studie ist es, die Expression und die Bedeutung der TRPs im HCE zu untersuchen und endogene TRP Kanalmodulatoren zu identifizieren. Dabei sollen in vitro an dem etablierten Zellmodell HCEC-12 und Primärzellkulturen des HCE mit molekularbiologischen und zellbiologischen Methoden (Zellkultivierung, zellbiologische und molekularbiologische Methoden (Durchflusszytometrie, Western Blot und Immunfärbung, Live-Dead-Analysen, Klonierung, Herstellung von ko- und ki-Mutanten mittels Crispr/Cas9, Y2H und/oder Flim-Fret Analysen)die Rolle und funktionelle Interaktion der TRPV1, TRPV4, TRPM8 und TRPA1 Kanäle mit den HCE-relevanten Rezeptoren für EGF und FGF-2 erforscht werden. Darüber hinaus soll der Einfluss verschiedener Ophthalmika für die Langzeitmedikation auf die Funktion der TRPs untersucht werden. Die Ergebnisse der Studie sollen zu einem verbesserten Verständnis der Biologie des HCE führen, verbunden mit der Hoffnung, die Entwicklung für einen besseren Erhalt des HCE vor und nach Transplantation sowie unter ophthalmologischer Langzeitmedikation weiter voranzutreiben.

**Ihr Profil:**
- Sie verfügen über ein abgeschlossenes naturwissenschaftliches Studium (Biologie, Biochemie oder vergleichbare) und Kenntnisse in molekularbiologischen und zellbiologischen Methoden einschließlich Zellkultivierung.
- Als erfolgreicher Kandidat/ erfolgreiche Kandidatin sind Sie hoch motiviert und kommunikativ.
- Sie können selbstständig arbeiten und hinterfragen Ihre Arbeiten kritisch.
- Sie besitzen ein hohes Maß an Eigenverantwortlichkeit in der experimentellen Durchführung und sehen die Etablierung neuer Methoden sehen Sie als Herausforderung, der Sie sich gerne stellen.
- Für Ihre Bewerbung fügen Sie bitte Ihrem Schreiben ein Motivationsschreiben und einen aktuellen Lebenslauf mit Zeugniskopien sowie 1 – 2 Referenzen bei.

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.4.2016 unter der Kennziffer ANA0916301 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Dr. Monika Valtink unter 0351-458-6124 oder per E-Mail: monika.valtink@tu-dresden.de

Die Klinik und Poliklinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie vereint das gesamte Spektrum der Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie incl. Pankreastransplantationen. Volle Weiterbildungsermächtigungen für alle genannten Fachgebiete liegen vor. Minimalinvasive Operationstechniken sind in die Behandlungskonzepte integriert. Den Patienten wird ein Höchstmaß an fachlicher Kompetenz und Qualität geboten. Durch eigene Forschungsarbeiten und vielfältige Kooperationen fließen neueste Erkenntnisse in die Behandlung ein.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir eine/n

### Stationsarzt/-ärztin

in Teilzeitbeschäftigung, im Regeldienst (ohne Bereitschaftsdienst).

Im Rahmen Ihrer Tätigkeit betreuen Sie unsere stationären und ambulanten Patienten während des Krankenhausaufenthaltes. Sie sind zuständig für die ärztlichen Aufgaben im Zusammenhang mit der stationären Patientenversorgung einer chirurgischen Station. Zu Ihren Hauptaufgaben gehören die tägliche Visitenbegleitung, ärztliche Verordnungen für Diagnostik und Therapie, qualifizierte ärztliche Dokumentation, inklusive administrative Tätigkeiten nach den gesetzlichen Vorgaben des Entlassungsmanagements.

Sie stehen dem Pflegepersonal für Entscheidungen zur Verfügung und sind Teil des inter-professionellen Teams der VTG-Chirurgie.

**Ihr Profil:**
- abgeschlossenes Studium der Humanmedizin
- Approbation als Arzt/Ärztin
- mindestens 3 Jahre Berufserfahrung (vorzugsweise im chirurgischen, internistischen oder anästhesiologischen Bereich)

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**
- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.4.2016 unter der Kennziffer VTG0016303 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von PD Dr. med. Christoph Reißfelder unter 0351 - 458 2863 oder per E-Mail: Christoph.Reissfelder@uniklinikum-dresden.de

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

### Mitarbeiter Basisinfrastruktur (w/m)

Hardwarebetreuung zentraler IT-Systeme

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zu ihren Aufgaben gehören die hardwarenahe Installation, Administration und Gewährleistung des Routinebetriebes der zentralen Server-, Storage- und Backuptechnik, sowie Dokumentation, Monitoring, Fehlersuche und -behebung. Sie sind verantwortlich für den Aufbau, die Entwicklung und die hardwarenahe Betreuung zentraler Virtualisierungsplattformen und virtueller Serversysteme. Zudem sind Sie für die Betreuung von SAN Systemen zuständig. Weitere Aufgaben liegen in der Bedarfsermittlung und konzeptionellen Planungs- & Entwicklungsarbeiten sowie der Abstimmung und Einhaltung von Service-Level-Agreements (SLAs). Ein fachlich eigenverantwortliches Handeln bei der Koordination und Durchführung der genannten Aufgaben sowie die Einführung und Weiterentwicklung geeigneter Werkzeuge zur Leistungserbringung gehören ebenfalls zu Ihrem Aufgabengebiet.

**Ihr Profil:**
**Voraussetzungen:**
- Abgeschlossenes Studium der Informatik (FH) oder Abschluss als Fachinformatiker mit langjähriger Berufserfahrung
- fundierte Kenntnisse der Serverbetriebssysteme MS Windows und Linux
- Kenntnisse der Ethernet- und FC-Netzwerktechnik

**Persönliche Anforderungen:**
- Hohe Belastbarkeit und Einsatzfreude
- Fähigkeit zum Erfassen komplexer technischer Zusammenhänge
- Team- & Kommunikationsfähigkeit und Organisationsgeschick, sowie sicheres und verbindliches Auftreten
- Fähigkeit zu besonnenem Handeln, auch in vielschichtigen Konfliktsituationen

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge

- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 9.5.2016 unter der Kennziffer IT0716300 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herr Andreas Burkert unter 0351-458-2678 oder per E-Mail: andreas.burkert@uniklinikum-dresden.de

Die Medizinische Klinik und Poliklinik I versorgt Patienten mit einem breiten Spektrum innerer Erkrankungen. Zu den Aufgabenschwerpunkten gehören unter anderem die Betreuung von Krebspatienten, die Behandlung von Infektions- und Lungenerkrankungen sowie die Stammzellentransplantation. Alle Diagnostik- und Behandlungsverfahren entsprechen modernen internationalen Standards.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

## Medizinische Dokumentationsassistentin (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Für den Bereich klinische Studien der Medizinischen Klinik I wird eine erfahrene Dokumentationskraft gesucht. zu ihren Aufgaben gehören die Dokumentation von Patientenverläufen in Erhebungsbögen und in Datenbanken, eine Plausibilitätskontrolle der dokumentierten Parameter anderer teilnehmender Studien- und Registerzentren, die Erstellung von Follow-up-Bögen sowie die Koordination und Versendung von Befunden und Patientenmaterial. Weitere Aufgaben sind die Assistenz bei der Pharmakovigilanz in klinischen Studien und die Erstellung von Postern. Die Stelleninhaberin wird dabei mit dem Bereichsleiter Klinische Studien, mit MTA´s und anderen medizinischen Dokumentationsassistenten zusammenarbeiten.

**Ihr Profil:**
- abgeschlossene Berufsausbildung zur Medizinischen Dokumentationsassistentin/Dokumentarin oder vergleichbare Ausbildung
- sehr gute Kenntnisse und Erfahrung in der Arbeit mit Access und Standard-Software
- gute Kenntnisse zu GCP/AMG und Erfahrung in der generellen Durchführung klinischer Studien
- gute Kenntnisse zu hämatologischen Erkrankungen
- gute Englischkenntnisse
- strukturierte Arbeitsweise, Genauigkeit, Kooperationsbereitschaft

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 29.4.2016 unter der Kennziffer MK10216299 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Jeannette Kappler per E-Mail: jeannette.kappler@uniklinikum-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

## Mitarbeiter Klima/Lüftung (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Der Stelleninhaber ist verantwortlich für die regelmäßigen Analysen aller gebäudetechnischen Anlagen des Fachbereiches für die erforderlichen Substitutionen zur Gewährleistung gesetzlicher Vorgaben und zur Anpassung an den Stand der Technik.
Er berät, unterstützt und koordiniert bei infrastrukturellen und technischen Leistungen sowie beim Erstellen von Wartungsmaßnahmen für die technischen Anlagen.
Zu seinen Aufgaben gehört die Bedienung, Wartung, Instandhaltung, Fehlersuche und Störungsbeseitigung an technischen Anlagen und Installationen sowie die Führung und Pflege von Anlagendokumentationen. Ebenso ist er verantwortlich für die fachtechnische Betreuung von Baumaßnahmen im Neubau und der Bausanierung sowie Betreuung von Umbau- und Sanierungsmaßnahmen. Die Ausführung der Arbeiten erfolgt im 3-Schichtsystem.

**Ihr Profil:**
- abgeschlossene Berufsausbildung /Meister/Techniker und einschlägige Berufserfahrungen als Klima-, Lüftungs-, Kältetechniker/Gerätetechniker
- Grundkenntnisse in der Elektrotechnik/Elektronik
- praktische Erfahrungen über Arbeiten in Labor- und Klinikbereichen
- fundierte Kenntnisse über Aufbau, Funktion und Installation von Lüftungs- und Kälteanlagen
- Kenntnisse der Windows-Anwenderprogramme, SAP-Anwendungen
- hohe Einsatzbereitschaft, Koordinierungsvermögen, Teamgeist, Flexibilität
- freundliches, korrektes und patientenorientiertes Auftreten

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.4.2016 unter der Kennziffer BUT0616297 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Dipl.-Ing. Torsten Zausch unter 0351/458 2810 oder per E-Mail: Torsten.Zausch@uniklinikum-dresden.de

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum 1.10.2016 besteht die Möglichkeit, als

## BA-Student Gesundheits- und Sozialmanagement (w/m)

den praktischen Teil der Ausbildung bei uns am Hause zu absolvieren.

Das duale Studium an der Berufsakademie Plauen verbindet theoretische und praktische Studienabschnitte. Innerhalb der Praxis am Universitätsklinikum Dresden durchlaufen Sie verschiedene Geschäftsbereiche und Verwaltungsbereiche in einzelnen Kliniken unseres Hauses. Sie erhalten vielfältige Einblicke in die allgemeinen verwaltungs-organisatorischen Aufgaben sowie die fachspezifischen Tätigkeiten einzelner Abteilungen. Beispielsweise unterstützen Sie die Verwaltungsleitung in bestimmten Klinikbereichen bei der Steuerung der Klinikabläufe und stehen dabei in Kontakt mit Ärzten, Pflegepersonal oder externen Partner, wie Lieferanten.

**Ihr Profil:**
- Studienvoraussetzung: allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife oder Fachhochschulreife oder Berufsausbildung mit bestandener Zugangsprüfung oder Meisterprüfung oder eine als gleichwertig anerkannte Vorbildung
- Interesse an Gesundheitsversorgung
- Umgang mit gängigen PC-Programmen sowie die Recherche im Internet bereiten Ihnen keine Schwierigkeiten
- Kontakt- und Teamfähigkeit, motiviert, leistungsfähig und belastbar
- Fähigkeit zum abstrakten, vernetzten sowie kreativen Denken
- Sie sind zielstrebig und arbeiten mit hohem Engagement in Theorie sowie Praxis
- Sie arbeiten selbstständig und können sich rasch in neue Themengebiete einarbeiten

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**
- Ausbildung in einem innovativen Team
- Ausbildungsvergütung
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Umsetzung von eigenen Ideen

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 6.5.2016 unter der Kennziffer BA69916306 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Kathleen Juncken unter 0351 - 458 7551.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum 1.10.2016 besteht die Möglichkeit, als

## BA-Student Wirtschaftsinformatik / Informationstechnologie (w/m)

den praktischen Teil der Ausbildung bei uns am Hause zu absolvieren.

Das duale Studium an der Berufsakademie BA-Bautzen, BA-Glauchau und BA-Dresden verbindet theoretische und praktische Studienabschnitte. Die Betreuung während der Praxisphasen wird zentral über den Geschäftsbereich Informationstechnologie gesteuert. Hier lernen Sie unter anderem die spezifischen Informationssysteme unseres Unternehmens kennen, sind an IT-Projekten beteiligt, übernehmen einfache Programmiertätigkeiten oder werden in das Controlling oder Marketing eingebunden. Zudem erhalten Sie Einblicke in die Aufgaben verschiedener Geschäftsbereiche und Verwaltungsbereiche in einzelnen Kliniken unseres Hauses.

**Ihr Profil:**
- Studienvoraussetzung: allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife oder Fachhochschulreife oder Berufsausbildung mit bestandener Zugangsprüfung oder Meisterprüfung oder eine als gleichwertig anerkannte Vorbildung
- Programmierkenntnisse
- Umgang mit gängigen PC-Programmen sowie die Recherche im Internet bereiten Ihnen keine Schwierigkeiten
- Kontakt- und Teamfähigkeit, motiviert, leistungsfähig und belastbar
- Fähigkeit zum abstrakten, vernetzten sowie kreativen Denken
- Sie sind zielstrebig und arbeiten mit hohem Engagement in Theorie sowie Praxis
- Sie arbeiten selbstständig und können sich rasch in neue Themengebiete einarbeiten

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**
- Ausbildung in einem innovativen Team
- Ausbildungsvergütung
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Umsetzung von eigenen Ideen

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 6.5.2016 unter der Kennziffer BA79916307 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herrn Robert Eckermann unter 0351 - 458 5261.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum 1.10.2016 besteht die Möglichkeit, als

## BA Student Elektrotechnik / Versorgungstechnik / Bauingenieurwesen (w/m)

den praktischen Teil der Ausbildung bei uns am Hause zu absolvieren.

Das duale Studium an der Berufsakademie Glauchau verbindet theoretische und praktische Studienabschnitte. Die Betreuung während der Praxisphasen wird zentral über den Geschäftsbereich Bau und Technik gesteuert. Sie werden aktiv in das Projektmanagement einbezogen, indem Sie in Prozesse des Universitätsklinikum eingewiesen werden und aktiv mitwirken. Durch die Vielzahl der Gebäude in unserem Unternehmen meistern Sie täglich neue Herausforderungen. Dabei müssen Sie großes technisches Verständnis in Kombination mit einer patientenorientierten Arbeitsweise anwenden. Aufgrund der umfangreichen praktischen Erfahrungen, die Sie im Laufe des Studiums sammeln, erarbeiten Sie sich ein Spezialwissen, mit dem Sie perspektivisch als Projektleiter für Baumaßnahmen oder als Anlagenverantwortlicher für Haustechnische Anlagen eingesetzt werden könnten.

**Ihr Profil:**
- Studienvoraussetzung: allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife oder Fachhochschulreife oder Berufsausbildung mit bestandener Zugangsprüfung oder Meisterprüfung oder eine als gleichwertig anerkannte Vorbildung
- technisches Verständnis
- Umgang mit gängigen PC-Programmen sowie die Recherche im Internet bereiten Ihnen keine Schwierigkeiten
- Kontakt- und Teamfähigkeit, motiviert, leistungsfähig und belastbar
- Fähigkeit zum abstrakten, vernetzten sowie kreativen Denken
- Sie sind zielstrebig und arbeiten mit hohem Engagement in Theorie sowie Praxis
- Sie arbeiten selbstständig und können sich rasch in neue Themengebiete einarbeiten

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**
- Ausbildung in einem innovativen Team
- Ausbildungsvergütung
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Umsetzung von eigenen Ideen

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 6.5.2016 unter der Kennziffer BA89916308 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Tanja Weber unter 0351 - 458 3740.

# Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleiterinnen und Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für Anfang April 2016 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

### Bundes-Förderung:

*Prof. Antonio Hurtado,* Institut für Energietechnik, Staub-III, 660,3 TEUR, Laufzeit 04/16 – 03/19

*Prof. Dr. Heinz Reichmann,* Klinik und Poliklinik für Neurologie, Entwicklung eines PET-Radiopharmakons, 95,0 TEUR, 02/16 – 01/19

*Prof. Ulrike Stopka,* Institut für Wirtschaft und Verkehr, eMobility-Scout, 594,8 TEUR, 01/16 – 12/18

### EU-Förderung:

»Forschung InfraPro«

*Prof. Dr.-Ing. Eckhard Beyer,* Professur für Laser- und Oberflächentechnik, Flächcarb, 388,8 TEUR, 04/16 – 03/18

»Zukunftsfähige Energieversorgung« (RL Energie 2014)

*Prof. Dr. Antonio Hurtado,* Professur für Wasserstoff- und Kernenergietechnik, TE-K-System, 332,7 TEUR, 04/16 – 03/19

*Prof. Dr.-Ing. Michael Beckmann,* Professur für Energieverfahrenstechnik, TE-K-System, 324,1 TEUR, 04/16 – 03/19

### DFG-Förderung:

*Prof. Dr. Thomas Müller-Reichert,* Medizinisch Theoretisches Zentrum, Structural dissection of male meiosis in C. elegans, 229,3 TEUR, Laufzeit 07/16 – 06/19

*Prof. Dr. Sebastian Zeißig,* Medizinische Klinik und Poliklinik I, Killer T-Zellen, 61,5 TEUR, 08/15 – 06/16

### Auftragsforschung:

*Prof. Cornelia Breitkopf,* Institut für Energietechnik, 92,0 TEUR, Laufzeit 02/16 – 01/17

*Prof. Regine Gerike,* Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, 136,2 TEUR zusammen mit *Prof. Ulrike Stopka,* Institut für Wirtschaft und Verkehr, 90,8 TEUR, Laufzeit 01/16 – 12/18

*Prof. Regine Gerike,* Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, 288 TEUR zusammen mit *Prof. Rainer König,* Institut für Bahnsysteme und Öffentlichen Verkehr, 72,0 TEUR, Laufzeit 01/16 – 12/18

*Prof. Reinhard Pohl,* Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik, 2 x Verträge, 51,8 TEUR, Laufzeit 04/16 – 03/17

*Prof. Ulrike Stopka,* Institut für Wirtschaft und Verkehr, 44,2 TEUR, Laufzeit 01/16 – 06/16

*Prof. Stefan Stüer,* Institut für Bauklimatik, 30,3 TEUR, Laufzeit 02/16 – 12/17

*Prof. Volker Ulbricht,* Institut für Festkörpermechanik, 100,0 TEUR, Laufzeit 04/16 – 12/16

*Dr. Birgit Vetter,* Institut für Werkstoffwissenschaft, 15,0 TEUR, Laufzeit 02/15 – 02/16

*Prof. Dr. Uwe Platzbecker,* Medizinische Klinik und Poliklinik I, HIF-PH IN MDS, 29,8 TEUR, Laufzeit 03/16 – 12/18

*Dr. Reingard Seibt,* Institut für Arbeits- und Sozialmedizin, 276,3 TEUR, Laufzeit 04/16 – 12/18

### Sonstige-Förderung:

*Prof. Christina Dornack,* Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten, WaTra, 26,9 TEUR, Laufzeit 10/15 – 09/17

*Dr. Andreas Hermann,* Klinik und Poliklinik für Neurologie, NEEDSinALS, 21,2 TEUR, Laufzeit 12/15 – 02/17

*PD Dr. Maik Stiehler,* UniversitätsCentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie, In vivo vascularized bone implant, 109,5 TEUR, Laufzeit 04/16 – 03/18

# »Jugendfrisch, dabei so meisterhaft«

SLUB erwirbt Klaviertrio-Skizzen Roberts Schumanns

Dank finanzieller Unterstützung der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, der Kulturstiftung der Länder und des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst gelang es der SLUB Dresden zu Beginn des Jahres, bei einem amerikanischen Antiquariat die bisher in Privatbesitz befindlichen Skizzen zu Robert Schumanns erstem Klaviertrio op. 63 zu erwerben. Die im Jahr 1847 in Dresden entstandene Komposition, welche sich bis heute auf den Konzertpodien größter Beliebtheit erfreut, ist ein Schlüsselwerk der Kammermusik der deutschen Romantik. Die 25 mit Blei und Tinte fein beschriebenen Seiten geben nun auf beeindruckende Weise Einblick in Schumanns kompositorisches Denken und Konzipieren.

Kunstministerin Dr. Eva-Maria Stange: »Auch im digitalen Zeitalter sind Originale in Bibliotheken unverzichtbarer Teil des Kulturerbes. Ich freue mich, dass die 25 Kompositionsseiten Schumanns nun für internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Original und auch digital zur Verfügung stehen.« Wie im Haushaltsbuch des Ehepaars Schumann dokumentiert, komponierte der Musiker das Werk im Juni 1847 und schloss dessen Grobkonzeption bereits nach zwei Wochen ab.

Nach verschiedenen Arbeiten an älteren Kompositionsprojekten und einer ausgedehnten Badekur in den Elbbädern stellte Schumann das Kammermusikwerk im September fertig und schenkte es seiner Gattin Clara zum 28. Geburtstag am 13. September. Es wurde noch am selben Abend mit befreundeten Musikern und Clara am Klavier uraufgeführt. Die Pianistin äußert sich begeistert: »Es klingt wie von einem, von dem noch vieles zu erwarten steht, so jugendfrisch und kräftig, dabei doch in den Ausführungen so meisterhaft!« Mit seinem Geburtstagsgeschenk antwortete Robert auf das Klaviertrio op. 17 von Clara, welches sie ihm im Vorjahr zum Hochzeitstag übergeben hatte; so ist es Teil eines musikalischen Dialogs zwischen dem Künstlerehepaar.

Die Skizzen zu op. 63 erweitern nun den Bestand der Schumanniana der SLUB, der bereits Skizzenmaterial zu verschiedenen Klavierstücken und Liedern umfasst. Die SLUB besitzt außerdem das sogenannte Schumann-Album, eine aus mehr als 420 Blättern bestehende Sammlung mit Briefen und Albumblättern aus dem Freundes- und Bekanntenkreis des Ehepaares, und etliche weitere Briefe von und an Robert und Clara Schumann, welche einen lebendigen Einblick in das künstlerische und private Leben der Familie geben.

Antonie Muschalek

Die Skizzen zu Opus 63 sind weltweit online einsehbar: Hier präsentiert die SLUB ihre Schumann-Bestände: www.slub-dresden.de/sammlungen/musik/musik-spezialthemen/robert-und-clara-schumann

## UNI AIR 2016 – Bands sollen sich jetzt bewerben

Der Club Mensa e.V. und das Studentenwerk Dresden suchen wieder die beste studentische Band. Den Sieger erwartet eine Förderung in Höhe von 1500 Euro.

Genaueres unter http://www.studentenwerk-dresden.de/kultur/uni-air-bandcontest.html

## Zugehört

KAKKMADDAFAKKA: »KMF«(Believe Digital Gmbh (Soulfood), 2016).

Der Name der nun folgenden Band mag nicht für förmliche Anlässe genügen, aber manchmal hilft auch stummes Nicken und ein wohlwissendes Lächeln. Beim Konsum des vierten Albums der norwegischen Band KAKKMADDAFAKKA, was Mitte März erschien und eine Abkürzung des Bandnames als Titel trägt – KMF – muss sich diese Vertrautheit erst neu aufbauen. Die Neuentdeckung des Halleffekts auf einem Gros der Tonspuren sorgt zunächst dafür, einmal genau hinzuhören, was dort eigentlich passiert. Dabei kommen ein paar Ecken und Kanten im Gesang zum Vorschein, denen man im Interesse der Authentizität wohlgesonnen gegenüberstehen kann. Zu Hochform, die mit den Knallern der vorhergehenden Alben vergleichbar wäre (Stichwort Touching), läuft die Platte leider nicht auf. Vielmehr plätschert es in einer Art und Weise, dass man sich freuen kann, nach sieben Jahren endlich einen persönlichen Nachfolger für die Band The Whitest Boy Alive gefunden zu haben. Ein größeres Andenken als diese Assoziation kann man dem früheren Produzenten Erlend Øye nicht verschaffen, was höchstwahrscheinlich nicht beabsichtigt war. Enttäuschten Rezensenten muss man daher leider insgesamt zustimmen. Was nimmt man also aus so einem Album mit? Ich denke trotzdem an Orangen, an Badeseen, späte Sonnenuntergänge. Nur dieses Mal wirkt es wie eine verschwimmende Erinnerung, den Halleffekten sei Dank. Verwöhnte Mädchen (Saviour), Orientierungslosigkeit (Gangsta, Gangsta No More) – das sind ja alles Sachen, die man vielleicht auch mal hinter sich gelassen hat und deren man im Idealfall mit einem Lächeln gedenken kann. Young You, I'm leaving you, Nicken, Lächeln, KMF. Tobias Soden

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

# ALTANA-Galerie mit Fotos zu internationalen Wissenschaftlern

Unter dem Titel »W. I. R. – World – Identity – Relations« verdeutlicht DRESDEN-concept die Internationalität der Forschung

Eine neue Ausstellung in der ALTANA-Galerie reagiert auf die aktuelle gesellschaftliche Situation. In Dresden leben und arbeiten Wissenschaftler aus vielen Ländern der Welt in Instituten und Forschungseinrichtungen. So vielfältig wie ihre Herkunft sind auch ihre Tätigkeitsfelder. Im Stadtbild selbst und auch darüber hinaus sind sie für viele nicht sichtbar. Dies möchte die Sonderausstellung ändern. Die Fotografin Gabriele Seitz hat rund 150 Schwarz-Weiß-Porträts internationaler Wissenschaftler angefertigt, die gemeinsam mit Objekten aus der Forschung und den jeweiligen Heimatländern präsentiert werden und einen Einblick in das Arbeitsfeld, aber auch in die Lebenswelt zulassen.

Wissenschaft – genauso wie Kunst – leben von Transfer. Von Menschen, die aus einem Land in ein anderes Land kommen, um dort zu lehren und zu forschen, die Erfahrungswerte und kulturelle Paradigmen mitbringen und damit Entwicklungen beeinflussen und voranbringen.

Aus diesem Grund ist der Ausstellungstitel auch für die Universität, für die Stadt Dresden selbst, Programm. Denn nur, wenn sich ein »Wir-Gefühl« einstellt, kann das Zusammenleben und Zusammenarbeiten gelingen – Internationalisierung ist nicht zuletzt Bildungsauftrag und Zukunftsgarant – für uns alle. Leben und Forschen bedeutet Austausch.

Die Kuratorinnen, Valentina Marcenaro, eine italienisch-jüdische Kulturmanagerin, und die Iranerin Nazanin Zandi, Künstlerin und Grafikerin, haben die Wissenschaftler zu ihrem Forschungsgebiet befragt und »Heimatobjekte« ausgewählt, die diese besonders mit ihrem Herkunftsland und ihrer Kultur verbinden. Die Objekte schlagen eine kulturelle »Brücke« und erweitern die Ausstellung um eine persönliche und intime Sicht.

»W. I. R.« macht die vielen internationalen Wissenschaftler nun sichtbar, gibt ihnen das Gesicht, das per se für die Dresdner Forschungslandschaft steht. Darüber hinaus gibt sie all den in den Fotografien festgehaltenen Studenten, Doktoranden und Professoren aber auch ein Gesicht, das für ein neues, polykulturelles Dresden stehen kann.

Gwendolin Kremer

2. Mai bis 5. August 2016, »W. I. R. – World – Identity – Relations«, Fotos von Gabriele Seitz, Kuratorinnen: Valentina Marcenaro und Nazanin Zandit;
Vernissage: 29. April 2016 (19 Uhr) mit dem Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen, Petra Köpping, Staatsministerin für Gleichstellung und Integration beim Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, Valentina Marcenaro und Nazanin Zandi, Kuratorinnen der Ausstellung.
Musik: »Banda Internationale«
Die Ausstellung ist ein Projekt der DRESDEN-concept-Partner, sie steht unter der Schirmherrschaft von Ministerin Petra Köpping.

Auch eine Vielzahl von Objekten aus den jeweiligen Heimatländern erzählen anschaulich über die Forscher. Foto: Katalog

# Experimente mit Musik und Zeit

Dresdner Musikfestspiele: Kooperation mit der TUD mit Konzertreihe »Sound & Science«

Universitäten sind naturgemäß experimentierfreudige Orte, an denen nicht selten puffend und krachend Patente und Innovationen gedeihen. Auch Jan Vogler hat als Intendant der Dresdner Musikfestspiele seit 2009 schon vielfach Experimentierfreude bewiesen. Und so ist es gar nicht verwunderlich, dass die Technische Universität Dresden und die Dresdner Musikfestspiele seit 2014 mit der Reihe »Sound & Science« einmal im Jahr gemeinsam die Schnittstellen von Kunst und Wissenschaft ausloten. Dass beide – Musik und Forschung – eng verbunden sind, liegt für den Cellisten Jan Vogler auf der Hand: »Sound & Science war schon immer eine ›marriage made in the heavens‹, Albert Einstein ist das typische Beispiel des Geige spielenden Wissenschaftsgenies und es gibt sehr viele klassische Musiker, die eine große Affinität zur Mathematik und anderen Wissenschaften entwickeln«, sagt der Intendant der Dresdner Musikfestspiele.

Wie ein Wissenschaftler forscht auch er mit großer Neugier und Ideenreichtum immer wieder nach spannenden Innovationen für klassische Konzerte und öffnet die Säle dabei gezielt auch für junges Publikum. Das Resultat sind Angebote zur Musikvermittlung, die das Publikum etwa nach dem Konzert noch mit einer lauschigen After-Show-Party zum Tanzen einladen oder Formate, bei denen klassische Musik an einem ungewöhnlichen Ort wie der Reithalle Dresden/Straße E spielt. Neben den klassischen Orchesterkonzerten und schillernden, international gefeierten Solisten stehen bei den diesjährigen Festspielen unter dem Motto »Zeit« auch Ensembles wie Brandt Brauer Frick oder die »klassische Band« Spark im Programmheft. Erstere bringen auf ihren klassischen Instrumenten frischen Wind in die Clubszene und verbinden rauschende Diskoklänge mit typischer Konzertsaalatmosphäre. Das Quintett Spark hingegen lässt die Genregrenzen von klassischer Kammermusik und lebhaften Rocksounds zerfließen, indem es virtuos Renaissanceklänge, traditionelle Lieder und Tanzrhythmen mit barocker Musik, Pop und Moderne verwebt.

In diesem lebendigen Spannungsfeld tun sich bei den Dresdner Musikfestspielen immer wieder neue, interessante Verbindungen von Musik, Raum, Zeitgeist auf. Es war daher wohl nur eine Frage der Zeit, bis Jan Vogler mit seinem Klassikfestival auch den TU-Campus als innerstädtisches Randgebiet erobert, um Musik und Wissenschaft in Bezug zu setzen. »Für Dresden ist diese Verbindung sogar existentiell: Ohne Musik und Wissenschaft ist Dresden im internationalen Städtewettbewerb chancenlos, aber in der Inspiration dieser beiden fundamentalen Säulen unserer Stadt liegt ein großes Potenzial. Eine moderne Stadt der Forschung und der Künste, das braucht unsere Welt«, sagt der Cellist. Bereits zum dritten Mal ist die Dresdner Exzellenzuniversität nun in diesem Jahr Gastgeber für die Konzertreihe »Sound & Science«, die als Kooperation mit der TU in sich ebenfalls als ein künstlerisch-wissenschaftliches Experiment »in Progress« angelegt ist.

Passend zum aktuellen Festspielmotto gehen der Musikpsychologe Dr. Thomas Schäfer und der Pianist Jan Gerdes dabei am 31. Mai auf Spurensuche nach dem »Geheimnis von Musik und Zeit«. In einer inspirierenden Mischung aus Lehrstunde und Konzert werden sie in den Biologischen Instituten der TU Dresden auch die Besucher in ihre Forschungen einbeziehen und fragen: Was ist ein angemessenes Tempo? Oder: Warum wirken langsame Stücke oft gefühlvoller als schnelle? Der Konzertsaal wird auf diese Weise abermals zum Labor, die Musik selbst zum Forschungsgegenstand – und das Publikum ein Stück weit vielleicht auch zum Probanden. Mit ausgewählten Kostproben am Klavier werden Gerdes und Schäfer an der TUD beweisen, wie Musik die Zeit mal schnell, mal langsam vergehen lassen, Langeweile vertreiben oder das Zeitempfinden ganz außer Kraft setzen – und damit den Takt unseres Lebens mitbestimmen kann. Nicole Czerwinka

7. Mai, Brandt, Brauer, Frick Ensemble, 21 Uhr, Reithalle Dresden-Straße E
27. Mai, Spark, die klassische Band, 21 Uhr, Reithalle Dresden-Straße E
31. Mai, Sound & Science »Das Geheimnis von Musik und Zeit«, 21 Uhr, TU Dresden, Biologische Institute, Karten im VVK an der TUD-Information Mommsenstraße,
www.musikfestspiele.com

## Acrylmalerei-Ausstellung im Stuwertinum

Noch bis zum 18. Mai ist in der Galerie Stuwertinum die Ausstellung »Mit den Säbeln der blanken Vernunft« mit Acrylmalereien von Michael Heidecker zu sehen.

Der Künstler, Jahrgang 1995, studiert Biologie an der TU Dresden.

# Das Leben, ein Drehbuch

Zugesehen: Das Programmkino Ost zeigt im April/Mai eine Wolfgang-Kohlhaase-Retrospektive. Der Regisseur kommt persönlich

Andreas Körner

Wolfgang Kohlhaase sagt, er stehe in der Schuld von Menschen, aus deren Leben er etwas auf- oder abschreibt, denn die Anregungen für seine Drehbücher stammen direkt aus dem Alltag. Im März wurde Kohlhaase 85 Jahre alt. Sechs Streifen werden jetzt in einer Retrospektive im Programmkino Ost zu sehen und wiederzuentdecken sein.

Knapp 30 Filmvorlagen hat Wolfgang Kohlhaase seit 1953 erschaffen. Das Glück des Tüchtigen war es wohl, gepaart mit der exzellenten Güte seiner Arbeiten, die ihn auch nach 1989 nicht in Vergessenheit gerieten ließen. Die gesamtdeutsche Filmwelt konnte an Wolfgang Kohlhaase einfach nicht herumkommen. Viele Defa-Kollegen, wer wüsste es nicht, wurden eher mit Ignoranz gestraft und das allein aufgrund ihrer Herkunft.

Neben Frank Beyer sind es Gerhard Klein, Konrad Wolf und Andreas Dresen, denen sich Kohlhaase innerlich verbunden fühlt(e). Die Werke, die mit ihnen entstanden sind, spielen im Kanon des einheimischen Films eine eigene Melodie: von »Der Aufenthalt« über »Berlin – Ecke Schönhauser« und »Solo Sunny« hin zu »Sommer vorm Balkon« und »Als wir träumten«. Die Schauspielerin Inka Friedrich sagt: »Kohlhaase schreibt so

Wolfgang Kohlhaase. Foto (2): Archiv DEFA

präzise, dass jedes andere Wort, sogar jeder kleine eigene Laut von uns völlig banal gewesen wäre.« Wolfgang Kohlhaase wurde am 13. März 1931 in Berlin-Adlershof geboren und ging dort auch zur Schule. Seine Mutter war Hausfrau, sein Vater Maschinenschlosser. Über die Kindheit wird er sagen: »Das, was man in den ersten zehn Lebensjahren aus dem Küchenfenster sieht, bleibt wichtig.« 1945 entdeckte der 14-Jährige das Kino, sieht innerhalb weniger Monate mit »Kolberg« späte Nazi-Propaganda, dann sowjetisches Pathos und mit »Die Kinder des Olymp« ewige Filmkunst. Kohlhaase: »Der Zusammenstoß von Weltgeschichte und Pubertät war ein wunderbarer Zufall.« Mit 16 begann er das professionelle Schreiben, wurde Volontär und Redakteur der Jugendzeitschrift »Start«. Zwei Jahre lang arbeitete Kohlhaase in der Kulturredaktion der »Jungen Welt«, dann als Dramaturg bei der Defa, bevor er sich seit 1952 als freischaffender Drehbuchautor seinen guten Namen macht. Und ein gutes Drehbuch sei, »wenn der Zuschauer am Anfang eines Films neu-

Renate Krößner als Sunny.

gierig auf das Ende ist. Dazwischen ist dann Zeit für Vermutungen und Umwege, Enttäuschungen und scheinbare Nebensächlichkeiten, wobei die Dramaturgie wiederum ein System von Regeln gegen die permanente Bereitschaft des Publikums ist, sich zu langweilen.«

Wie klug und sinnreich, amüsant und lebendig Wolfgang Kohlhaase selbst erzählen kann, wird sich bei einem ausführlichen Publikumsgespräch am Sonntag, 24. April, 18 Uhr zeigen.

Die Retrospektive »Drehbuch: Kohlhaase« im Programmkino Ost beginnt am 24. April mit »Solo Sunny«. Weiterhin zu sehen: »Berlin – Ecke Schönhauser«, »Der nackte Mann auf dem Sportplatz«, »Sommer vorm Balkon«, »Die Stille nach dem Schuss«, »Ich war neunzehn«.